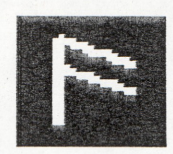


Ratatösk



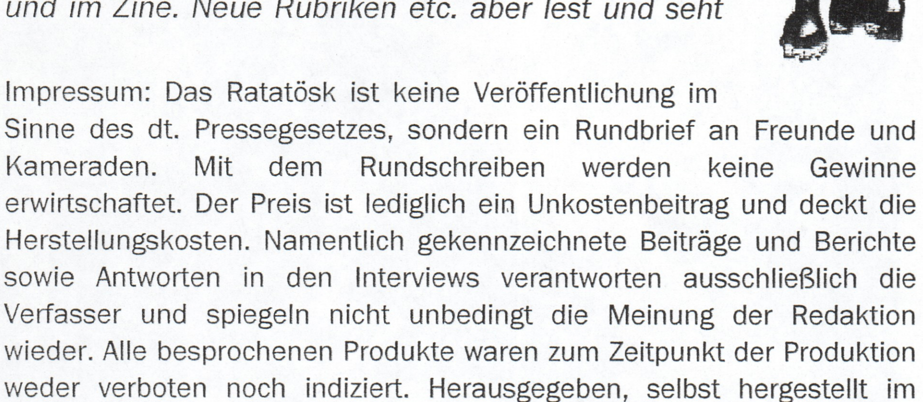
Rundbrief an Freunde und Kameraden

Ausgabe 3

Das Fan - Zine aus der Wartburgstadt

Vorwort

Servus liebe Leserschaft! Hier nun, was keiner für möglich gehalten hätte und zwar die dritte Ausgabe unseres Machwerkes. Wie versprochen, haben wir dieses Mal die Seiten mit „Geschichte“ voll geknallt. Bei der letzten Ausgabe ist ein kleiner Fehler passiert, den wir aber zu spät mit bekamen. Die Druckerei hatte auf ihren Computern kein Altdeutsch und so wurde alles automatisch in normale Schriftart geändert. Aber es kommt ja eh auf den Inhalt an! Wird uns trotzdem nicht noch mal passieren. In dieser Ausgabe sind endlich auf fast jeder Seite Seitenzahlen. Wir brauchten den Platz und haben sie deshalb in den ersten zwei Ausgaben teilweise weg gelassen. Hat sich auch einiges getan in der Welt und im Zine. Neue Rubriken etc. aber lest und seht

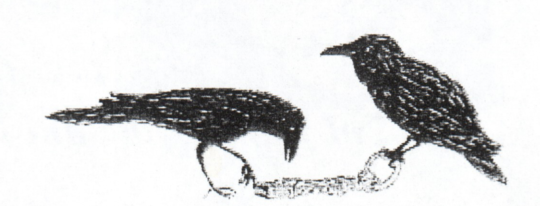


Impressum: Das Ratatösk ist keine Veröffentlichung im Sinne des dt. Pressegesetzes, sondern ein Rundbrief an Freunde und Kameraden. Mit dem Rundschreiben werden keine Gewinne erwirtschaftet. Der Preis ist lediglich ein Unkostenbeitrag und deckt die Herstellungskosten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Berichte sowie Antworten in den Interviews verantworten ausschließlich die Verfasser und spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle besprochenen Produkte waren zum Zeitpunkt der Produktion weder verboten noch indiziert. Herausgegeben, selbst hergestellt im

Kontakt:

Postfach 101707!!!!!!!!

99817 Eisenach oder



Klolektüren Teil 1



Foier Frei Nr. 17/ PF. 1313 in 09205 Limbach- Oberfrohna

Wieder einmal flatterte ne Ausgabe vom FF hier rein und musste sofort gelesen werden. Intis gibt es dieses Mal mit Section88, T.H.O.R., Verzerzödes und Storm. Auf 52 Seiten ist einiges Interessantes wie z.B. die Southall/ Skinhead- Krawalle 1981, Szenebericht Vorarlberg, Buchvorstellungen, Zine- und CD Kritiken, eine English Rose Abschiedstour, Fußball und Konzertberichte zu lesen. Weiter so!



White Victory Nr. 1/ PF. 1128 in 09320 Penig

Ein neues Zine aus Penig. Für ihre erste Ausgabe richtig gut gelungen. Massenhaft Konzertberichte, CD- und Fanzine Besprechungen und Interviews mit T.H.O.R., Endlöser und Barking Dogs. Die 1.50€ lohnen sich auf jeden Fall.

Ian Stuart- Tribut Heft!!!!!!!!!!!!!!!!! Erhältlich bei einigen Versänden.



Eine Gemeinschaftsproduktion der Hefte Foier Frei und Der Panzerbär. Richtig Klasse gemacht. Man hat hier einige alte Intis mit Skrewdriver abgebildet, seine Alben nochmals vorgestellt und einige Leute wie z.B. Martin (Extreme Hatred), Steffen (Noie Werte), Paul Burnley (No Remorse), Jonesy (English Rose) usw. einiges zu der Person Ian Stuart gefragt. Mit diesem Heft will man ihm Tribut zollen, den wohl kein anderer mehr verdient hätte und meiner Meinung nach hat man dies auch mit dem Heft getan. Ein Poster ist außerdem noch in der Mitte zu finden. Weiter wird im Heft drauf aufmerksam gemacht, dass wohl bis zum Jahreswechsel eine deutsche Übersetzung der Ian Stuart Biographie von Paul Burnley erscheinen wird. Ist denke ich mal eine Kaufpflicht das Buch.



Nationaler Beobachter 17/18- PF. 1533 in 15205 Frankfurt (Oder)

Die Doppelausgabe von Danny ist eigentlich schon etwas älter, aber dennoch recht interessant. (die neue müsste kurz nach dem Ratatösk erscheinen) Ein Heft gemischt mit Szeneberichten, politische Aktivitäten, wissenswertes, Artglauben und CD und Zine- Besprechungen. Einige Interviews mit Nordmacht, Ed von BFG, Nordreich und Holocaustus, sowie einer Abrechnung mit einigen Black Metal Bands. Aber lest selbst. Es sind noch einige Exemplare vorhanden. Lesen lohnt sich und der Spruch „Wissen ist Macht" scheint auf Danny seiner Fahne zu stehen. Bin schon auf die nächste Ausgabe gespannt.

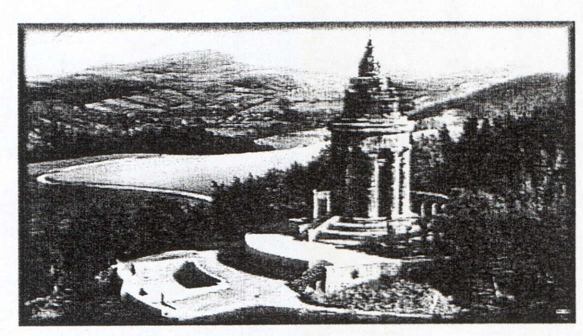
Das Burschenschaftsdenkmal in Eisenach



Auf der Göpelsuppe, einer Anhöhe bei Eisenach in Thüringen, wurde im Jahre 1902 das Burschenschaftsdenkmal zu Ehren des vaterländischen Einsatzes der studentischen Verbindungen feierlich von der Deutschen Burschenschaft eingeweiht. Im Jahre 2002 feiert die Deutsche Burschenschaft das 100-jährige Jubiläum diese des Burschenschaftsdenkmales, das täglich an 365 Tagen im Jahr von 10.oo Uhr bis 18.oo Uhr geöffnet hat. Das Burschenschaftsdenkmal erhebt sich gegenüber der Wartburg, auf der sich am 18. Oktober 1817, dem vierten Jahrestag der

Über dem Eingang stehen die Worte: "Den deutschen Jünglingen und Männern, die nach den glorreichen Befreiungskriegen den Gedanken der nationalen Einigung fassten und ins Volk trugen, die in trüben Zeiten der Verdächtigung und der Verfolgung an Ihm festhielten, ihn hegten und für ihn stritten, die in heißen Völkerkämpfen ihr teueres Blut für seine Verwirklichung vergossen und die ihn in großer Zeit durch Willenskraft, Feldherrnkunst und Staatsweisheit zu schöner Tat werden ließen, weiht dieses Denkmal in unauslöschlicher Dankbarkeit die Deutsche Burschenschaft."

Mit der Gründung des Kaiserreiches 1871 erfüllte sich auch der Traum der 1815 in Jena gegründeten und 1817 mit ihrem Treffen auf der Wartburg manifestierten Deutschen Burschenschaft von einem gesamtdeutschen Nationalstaat, auch wenn nur in der kleindeutschen Lösung. Nach Zusammenschluss der wesentlichen burschenschaftlichen Verbände im Jahre 1881 nahm der Plan, den im Krieg von 1870/1871 gefallenen Burschenschaftern ein Denkmal zu setzen, Gestalt an. Doch schon bald war man sich einig, weit mehr als ein



Der endgültig zur Ausführung gelangte Entwurf stammte vom damals noch jungen, aber bereits durch gewonnene Wettbewerbe bekannten Architekten Wilhelm Kreis. Der Grundgedanke des ca. 33 Meter hohen Denkmals ist das enge Zusammenstehen der im Reiche vereinten deutschen Stämme, daher die kraftvollen Säulen, die durch einen hohen Tambour zusammengehalten und durch eine Krone überhöht werden. Der Architrav trägt den Wahlspruch der Burschenschaften:

"FREIHEIT - EHRE - VATERLAND".
Als Baumaterial wurde Muschelkalk aus Dreißigacker bei Meiningen verwendet. Schon in der Phase der Planung holte sich der Architekt bekannte Künstler zur Ausgestaltung hinzu, wie z. B. Otto Gussmann, Professor an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden, der auch zum Künstlerkreis der "Brücke" gehörte. Von Otto Gussmann stammen die Jugendstil-Ornamente der 1992 nach alten Vorlagen rekonstruierten Fenster und das Deckengemälde, welches den siegreichen Kampf der Asen mit den Mächten der Finsternis darstellt und damit symbolisch das Thema des Denkmals, die erfolgreich erkämpfte staatliche Einheit Deutschlands, aufgreift. Der Innenraum wurde als feierliche Gedächtnishalle gestaltet: Statuen stellten den Großherzog Carl August von Weimar und die Erneuerer des Reiches dar; auf Tafeln waren die Namen gefallener Burschenschafter der Einigungskriege sowie die Namen bedeutender

Urburschenschafter und ihrer Wegbereiter eingraviert. Hier wurde vorurteilslos aller gedacht, die auf unterschiedlichen Wegen dem gleichen Ziel entgegenstrebten.

Begonnen wurde der Bau im Sommer des Jahres 1900. Die feierliche Einweihung mit einem Festzug vom Eisenacher Marktplatz fand am 22. Mai 1902 statt. Den Zweiten Weltkrieg hat das Denkmal ohne größeren Schaden überstanden. Der SED-Regierung allerdings war es immer "ein Dorn im Auge", war es doch ein stilles Mahnmal für die deutsche Einheit geblieben. So gab es verschiedene Pläne zur Umgestaltung bis hin zum Gedanken der Sprengung. Die Glasfenster waren inzwischen mutwillig zerstört, die Statuen aus dem Inneren bewusst zerschlagen und abtransportiert. Immer aber gab es auch Stimmen, die auf die historische Bedeutung des Denkmals verwiesen. So blieb es schließlich sich selbst überlassen und damit dem baulichen Verfall. Der Zustand wäre noch katastrophaler gewesen, hätte sich nicht seit 1988 eine private Interessengemeinschaft für Denkmalpflege unter dem Eisenacher Bauingenieur Lehmann um die schlimmsten Schäden gekümmert.

Da das Denkmal mit dem dazugehörigen Burschenhaus, dem heutigen Berghotel Eisenach, erst im Jahre 1953 enteignet worden war, gelang es im Jahre 1990 in

schwierigen Verhandlungen das gesamte Areal des Denkmals sowie des Restaurants Berghof, des früheren "Burschenhauses", für die Deutsche Burschenschaft sicherzustellen. Seitdem wird an der Restaurierung gearbeitet.

Saalveranstaltung im Landkreis Saalfeld/ Rudolstadt

Am Sonnabend, den 28.06.03 fand im Landkreis Saalfeld/ Rudolstadt eine Saalveranstaltung vom NPD Kreisverband und der Kameradschaft Rudolstadt statt. Als Referenten traten hierbei der Thüringer NPD Landesvorsitzende Frank Schwerdt und der bekannte Sprecher der „Aktion Freies Deutschland", Wolfgang Juchem, auf.

Frank Schwerdt veranschaulichte in seinem Vortrag die wirtschaftliche Misere Deutschlands unter Bezug auf aktuelle politische Geschehnisse unseres deformierten Staates. Jedem aufmerksamen, interessierten Zuhörer wurde durch seine klaren Aussagen, beispielsweise zur Zerschlagung des Mannesmann-Konzerns, die Zerstörung Deutschlands als Wirtschaftsstandort deutlich vor Augen geführt. Unser aller Interesse sollte sein, diesen Prozess entschlossen entgegen zu wirken. Danach war als Hauptredner des Abends Wolfgang Juchem mit seinem Thema: **Politik der nackten Gewalt!**

-Ein US- amerikanisches Erfolgsrezept-

zu hören. Dabei ging er nicht nur auf den angloamerikanischen Angriffskrieg gegen den Irak ein, sondern beleuchtete auch deren allgemein imperialistische Politik der vergangenen hundert Jahre. Dieser Vortrag vermittelte dem Publikum tieferes Hintergrundwissen sowohl zur Geschichte, als auch zu den korrupten Machenschaften der untergehenden Weltmacht aus Übersee. Für das musikalische Rahmenprogramm sorgten die Liedermacher Michael Müller und Robert aus Gera mit besinnlichen sowie heiteren Darbietungen. Die beeindruckte Zuhörerschar erfreute sich mit starkem Beifall an den musikalischen Leistungen beider Interpreten. Reges Interesse bestand auch an einem

„nationalen Wissensquiz" mit 20 Buch- Preisen, welches von den Organisatoren durchgeführt wurde und Fragen zur Politik,

Thors Kampf mit Hrungnir

Der gewaltige Hrungnir war der stärkste aller Riesen, mit steinernem Herzen und Schädel und einem steinernem Schild. Er besaß ein prächtiges Pferd namens Gullfaxi. Einmal begegnet er bei einem Ausritt den Gott Odin, der auf seinem Hengst Sleipnir einherritt. Einander forderte man zu einem Pferderennen heraus.

Rasend schnell ritten sie Seite an Seite, aber schließlich war Odins achtbeiniges Roß doch schneller und flugs war man in Asgard. Edel lud Odin den unterlegenen Hrungnir zum Gastmahl. In der Götterburg trank Hrungnir mehr vom Met, als ihm gut tat und begann übermütig, die Götter zu reizen. So drohte er damit, ganz Walhall auf seinem Rücken nach Jötunheim zu tragen und alle Bewohner Asgards zu töten, mit Ausnahme der Göttinnen Freyja und Sif, die er für sich verlangte. Endlich erschien Thor und drohte dem wütendem mit seinem Hammer Mjöllnir. Hrungnir war unbewaffnet nach Asgard gekommen. So forderte er Thor zu einem Duell im Grenzland zwischen Götterwelt und Riesenland. Begierig auf den Kampf willigt Thor freudig ein, war er doch bislang niemals herausgefordert worden.

Mökkurkalfi

Am Kampfplatz hatten die Riesen Vorbereitungen getroffen. Aus Lehm hatten sie Mökkurkalfi („Nebelkalb") geformt, einen gigantischen Lehmriesen, der bis in die Wolken ragte. Dieses Ungetüm belebten sie mit dem Herz einer Stute. Mökkurkalfi konnte sich mit dieser schwachen Pumpe aber nur sehr langsam bewegen. Dennoch genügten die ungeheuren Ausmaße, Thor in gewaltigen Schrecken zu versetzen. Doch war Mökkurkalfi nicht besonders tapfer, er soll gar das Wasser gelassen haben,

als Thor herannahte und unter Blitz und Donner den Mjöllnir warf Thors menschlicher Knecht Thialfi stand dem Donnerer zur Seite, indem er den Mökkurkalfi fällte.

Hrungnir Tod

Mit einem gewaltigen Wetzstein hatte Hrungnir Thors Hammer abzuwehren versucht. In der Luft trafen sich die Waffen und Mjöllnir erwies sich als der Stärkere. Im Fluge zerschmetterte er Hrungnirs Stein und sauste weiter gegen den Riesen, der gefällt zu Boden sank. Aber auch Thor selbst blieb nicht unversehrt. Ein Gesteinssplitter traf ihn und blieb in seinem Schädel stecken. Überdies lag ein Bein des Hrungnir über dem Donnergott und klemmte den verwundeten am Kampfplatz.

Thors Rettung

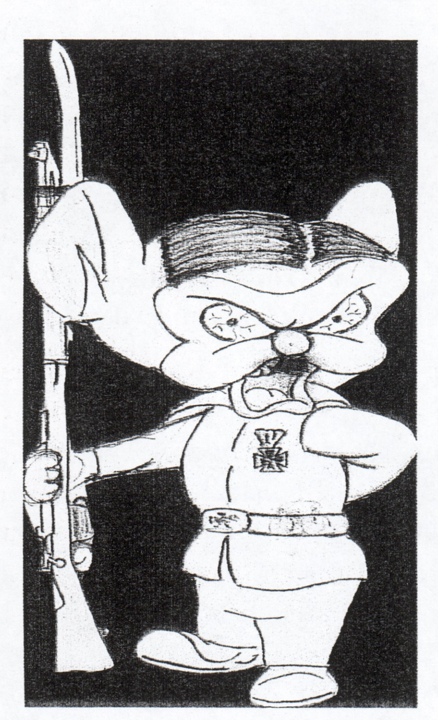
Aber Thor blieb das Glück weiter hold. Sein Sohn Magni, der erst drei Jahre alte Riese, den Thor einer Verbindung mit der Riesin Jarnsaxe verdankt, kam vorbei und hob das Bein von seinem Vater. Fröhlich verkündete er, daß er selbst auch gern den Hrungnir herausgefordert hätte, allerdings mit bloßen Fäusten.
Stolz auf solchen Sohn schenkt ihm Thor Hrungnir hinterbliebenes Roß Gullfaxi, zum Mißfallen des Odin, der Magni seine riesische Herkunft ankreidete.

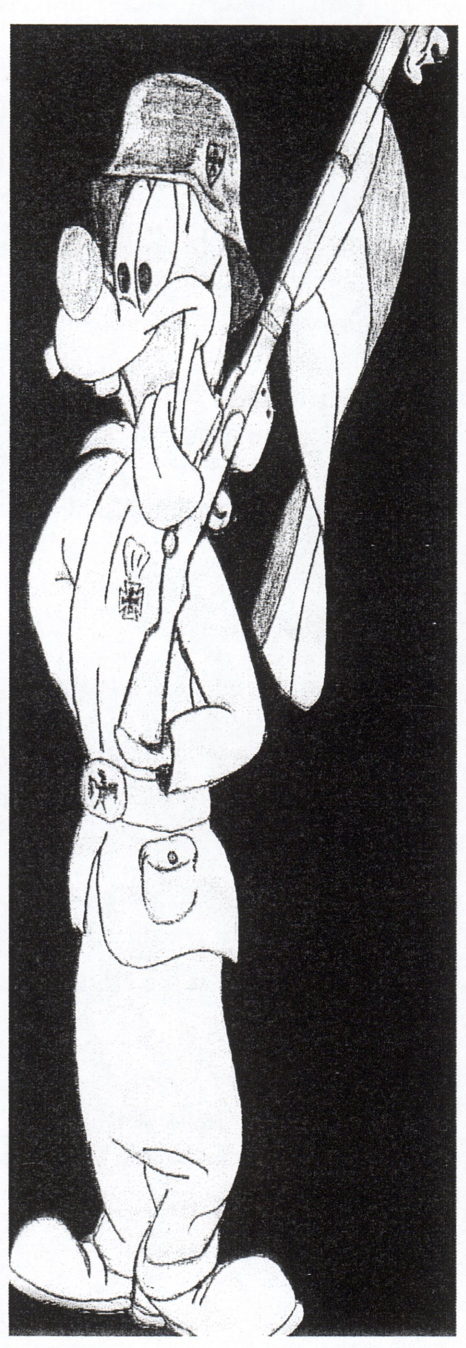
Thors Wunde versorgte die Heilerin Groa. Aber auch ihr gelang es nicht, die Gesteinssplitter restlos aus Thors Wunde zu entfernen, weshalb den fortan ein Stein im Schädel steckte. Seiner Heldentat wegen nennt man Thor fortan ehrfurchtsvoll

„Hrungnirs Schädelspalter".

Was machen wir denn heute Abend Brain?

Das, was wir jeden Abend machen! Wir tricksen den VS aus!





Freimaurer

Wer sind sie? Was wollen Sie?

Die Freimaurer sind ein Jahrhunderte alter Geheimbund, der sich für jüdische Interessen einsetzt und Antisemitismus bekämpft. Auch Nichtjuden können Freimaurer werden, auch wenn sie nicht genauso in die wahren Geheimnisse der Freimaurerei eingeweiht werden, wie die jüdischen Maurer des 33. Grades.

Was sind Freimaurer überhaupt???

Die meisten Leute haben noch nie etwas von der Freimaurerei gehört, geschweige denn, daß sie wissen was Freimaurer sind. Frage doch mal Deine Eltern und deren Bekannte danach. Auch sie werden es nicht wissen. Denn die Freimaurer tun Alles dafür unerkannt zu bleiben. Freimaurer sind in "Logen" unterteilt, in denen sie verschiedene Freimaurergrade erreichen können, bis hin zum höchsten, dem 33. Grad, mit dem man dann Großmeister der Maurerei ist. Die Maurerei betreibt J....- Politik auf der ganzen Welt. "Die USA sind seit ihrer Gründung ein Freimaurerland! Seit 1776 bis auf den heutigen Tag, ... läßt sich der rote Faden, den die Freimaurer spannen, restlos nachweisen, wodurch das Wesen Amerikas überhaupt erst verständlich wird." (Walter Freund - B'nai-B'rith- Judentum und Weltpolitik 1942)

Die Gründer und Wegbereiter des marxschen Kommunismus (knapp über 105 Personen darunter Marx und Trotzki) waren fast alle Juden, das russische Zarenhaus hingegen war sehr antisemitisch eingestellt. "Das Zarenreich war judenfeindlich eingestellt und mußte, da es sich nicht der jüdischen Finanzwelt beugen wollte, restlos vernichtet werden. Das Judentum hatte nichts unversucht gelassen, um diesen antijüdischen Staat, der

Hebräer in seinem Staate zu erleichtern. Er verharrte in seiner judenfeindlichen Politik, weshalb der Angriff von SLIOSBERG und SIMANOWITSCH, dem Hintermann Rasputins, von außen von Jacob SCHIFF eingeleitet worden war. Durch das American Jewih Committee wurde der Angriff eingeleitet und durch den sichtbaren Judenknecht TAFT durchgeführt, um das Zarenreich auch wirtschaftlich von der Außenwelt abzuschneiden. Daß hierbei TAFT Freimaurer war, erscheint völlig belanglos wichtiger ist es zu wissen, in wessen Auftrag er diese Arbeit einleitete und wer daran schuld ist, daß in Rußland Millionen und Abermillionen von Russen hingemetzelt wurden." (Walter Freund - B'nai- B'rith- Judentum und Weltpolitik 1942 S. 59.

Aber nicht nur die russische Revolution wurde von den Freimaurern herbeigeführt. Selbst der amerikanische Bürgerkrieg, wurde von Freimaurern vorbereitet. Einer der Auslöser war die bekannte Bostoner Tea- Party, über die ja schon Jeder im Englischunterricht als amerikanische Geschichte lernen hat müssen. Aber wie viele Ereignisse in den Geschichtsbüchern ist diese Geschichte nicht ganz der Wahrheit entsprechend, bzw. hat man hier die entscheidenden Bedingungen verschwiegen. "Die berühmte und in die Geschichte als Anlaß zur amerikanischen Revolution eingegangene 'Tea- Party' (Tee- Gesellschaft) war in der 'St. Adrew's und St. John' Loge in Boston. 'Die Ocean Tea Party war ein so würdiges freimaurerisches Ereignis wie es die Grundsteinlegung eines Hauses ist - die Anführer der 'Patrioten' waren fast alle Maurer' schreibt "Texas Grnad Lodge Magazine", Bd X2, Januar 1940." (Walter Freund - B'nai- B'rith- Judentum und Weltpolitik 1942 S. 39) "Auch die vielfach mißverstandene Doppelbildung eines "Südlichen" und eines "Nördlichen" Großrates in Charleston (seit 1875 in Washington D.C.) und in Boston, die angeblich innerer

Zwistigkeiten wegen entsandten sein sollen, findet seine einfache Erklärung: diese Maschinerie ist eine geniale Tarnung des doppelgesichtigen Judentums. Man hat bewußt die "kalte" protestantisch- sektiererisch- arische Nordhälfte von der "warmen" der Neger und Katholiken des Südens getrennt. Juda allein in der Mitte an der "Main- Line" auch "Dixon-Line" fällt dann die Aufgabe zu, in Washington die lauwarme, schwammige Politik in Aktion treten zu lassen, um stets gegen den Norden der Industrie, den Süden der Landwirtschaft, Farmer gegen "Proletarier" des Nordens, Neger gegen Weiße ausspielen zu können.

Dies ist das "Geheimnis" des amerikanischen "Bürger- Kriegs, den Juda finanzierte... und allein gewann !" (Walter Freund - B'nai- B'rith- Judentum und Weltpolitik 1942 S.26-27)

"Von 56 Männern, die die Unabhängigkeitserklärung unterzeichneten, waren 50 Freimaurer die



Reichsmark 1000.–

Aktienbrauerei Eisenach
Eisenach

1000 Reichsmark AKTIE №02454

über

EINTAUSEND REICHSMARK

RM 1000 RM

Der Inhaber dieser Aktie ist mit dem Betrage von Eintausend Reichsmark bei der Aktienbrauerei Eisenach als Aktionär mit allen satzungsmäßigen Rechten und Pflichten beteiligt.

Eisenach, den 31. Januar 1942

Aktienbrauerei Eisenach

Konzert mit Blockhaus, Vagadou Stourm, Celtic Cross, Fraternite Blanche und Tollschock

Die Vorfreude auf dieses Konzert war besonders ausgeprägt, ist man doch „noch“ (hehe) ne Band, die sagen mir mal, keinen Weltruf hat. Dann dieses Angebot, 1300 km weit weg vom heimischen Territorium. Yeah, dass ist doch was! Nun gut, alles klar gemacht wegen Urlaub, konsequent mit unserem neuen Schlagzeuger darauf geprobt, gings Donnerstag um Mitternacht mit dem geenterten 9- Plätzer los. Ohne Probleme die Grenzen passiert, ist ja immer so ne Sache, wie man aus vergangenen Tagen noch weiß , und schnurstracks nach Frankreich. Gute Laune hatte jeder von uns genügend eingepackt und so gings die ersten Stunden Richtung Britagne. Die Hinfahrt relativ unspektakulär und unfallfrei über die Bühne gebracht, trafen wir uns in Rennes mit einem Mitorganisator des Konzertes, fuhren dann erst zu nem Bekannten von ihm und anschließend zu unserer Übernachtungsmöglichkeit. Die Jungs da oben hatten ein Grillfest organisiert. Leute von nah und fern trudelten nach und nach ein. Eine sehr familiäre und gelöste Stimmung herrschte die ganze Zeit. Trotz den Verständigungsschwierigkeiten, die im Laufe des Abends mit dem steigenden Alkoholpegel jedoch recht gut ausgeglichen wurde, hatten wir sehr viel Spaß mit den Franzosen. Und die hatten's auch lustig mit uns. Erst konnten sie bestaunen wie 2 von uns sich um Schummel- Schumi kümmern mussten. Irgendwie fand er das Alkoholbremspedal nicht mehr und ging auch mit wedelnden Armen, ähm Sorry, wehenden Fahnen, unter. Auch Gartenstühle ächzten und barsten unter der Last unserer mitgereisten Kunden. In den frühen Morgenstunden fand das

ganze Treiben dann ein Ende und Heia- Zeit war angesagt. Am nächsten Morgen machten wir erst mal Kultur, wie es sich gehört. Fuhren zum Atlantik, liefen durch malerisch schöne Städtchen, kauften ein wenig ein und bestaunten auch, dass die Triskele ganz ungeniert in Häusern als Zierde, oder vielleicht mit mehr Hintergrund!? angebracht war. Sie ist in diesem Abschnitt des Landes Allgegenwärtig. Die Leute sind lt. Aussagen noch wirklich stolz auf ihre Herkunft. Schön zu sehen, wie die Tradition, die sich hier auch in einer eigenen Sprache äußert, hochgehalten wird. Am Abend ging es dann ans eingemachte. Als Bands waren die Lokalmatadoren *Bagadou Stourm* angekündigt, des weiteren *Celtic Cross, Blockhaus, Fraternite Blanche,* alle Frankreich und wir, *Tollschock* aus Vorarlberg. Angangs staunten wir etwas, da so wenig Leute, ca. 80 an der Zahl, anwesend waren, aber die Verhältnisse dort sind anders als im deutschsprachigen Raum. Als erstes begannen Bagadou Stourm mit ein paar Liedern. Als besonderen Highlight traten sie mit einem Dudelsackspieler, der auch Lieder auf ihrer aktuellen CD begleitet, auf. Ich dachte ansatzweise, ich bin auf nem Dropkick Murphys Gig. Geil, die Verbindung von Rockmusik mit traditionellen Instrumenten kann ich absolut begrüßen. Die Leute nahmen es auch sehr gut auf und machten richtig Stimmung. Als nächstes kamen dann Blockhaus, die ich weder von einer Aufnahme noch von Auftritten her kannte. Spielten erst 2- 3 Lieder im Halbakkustik- Stil, die sehr gut ankamen und nachher den rockigeren Part. Der Sänger lebte mit den Texten mit und ließ das auch ein wenig am Mikrofonständer aus. War ein guter Auftritt dieser Band. Als nächstes dann wir. Ja, endlich wieder auf der Bühne und gleich mit neuem Schlagzeuger! Andy machte seine Sache sensationell und wir alle waren sehr gut drauf. Spielten erst unser Intro ab und dann das zusammengestellte Programm. Ohne voreingenommen zu klingen kann ich sagen, dass es den Anwesenden sehr gut gefiel, was sie

zu hören bekamen. Uns motivierte das natürlich noch mehr, da es einfach ein tolles Gefühl ist, wenn die Leute mitgehen und nicht nur stumm dem ganzen Treiben lauschen oder mal mit dem Arm zu wedeln. Klar, liegt auch an der Band, aber man sieht doch sehr oft, dass sich viele eher dezent geben, um vielleicht nicht „negativ" aufzufallen! Ein Konzert ist da, um Bekannte wieder zu sehen, neue Personen kennen zu lernen, sich auszutauschen und Spaß zu haben. Manchmal wünsch ich mir, dass sich die Leute, im positiven Sinne, mehr gehen lassen, mitsingen, den Text und die Musik in sich rein lassen. Laßt die Sau raus! Hehe als nächstes waren Celtic Cross an der Reihe. Sauber gespielt das ganze! Sehr eingängige Songs, wobei ich nicht alles mitbekam. Soviel ich gehört habe, war das jedoch eines ihrer letzten Konzerte. Leider! Den Schlußpart übernahmen Fraternite Blanche, dass ganze war eher Hatecore-mäßig, wobei ich auch hier fast gänzlich mit Kritik passen muss. Hab auch ihren Auftritt ein bisschen verschlafen. Kurz vor Schluß war dann Aufbruch angesagt. Wir fuhren wieder retour nach Rennes und nahmen die Betten im Sturm. Am nächsten Morgen Frühstück und retour Richtung Österreich. Als besonderen Leckerbissen bekamen wir noch 2 Paletten Dosenbier mit auf die Heimreise. Von etwas muss sich Mann doch ernähren. War sehr lustig das ganze, vor allem als dem Zollbeamten beim öffnen der Autotüre gleich ein paar Bierdosen entgegen fielen und er uns ziemlich kritisch musterte. Wider erwarten gings aber gleich mal



Deutschlands Befreiungskampf gegen Napoleon

Napoleons Untergang begann mit dem katastrophalen Ausgang seines Rußlandfeldzuges, von dem nur Reste der "Großen Armee" zurückkehrten. Doch am gefährlichsten wurde Napoleon und auch

den anderen Fürsten Europas der nationale Gedanke. Dieser Gedanke, der in Deutschland bislang in den durch den 30- jährigen Krieg geschaffenen Kleinstaaten eingesäumt war, wachte nun, im Gefolge

wachsender Unterdrückung und wirtschaftlicher Not, auf. Der Patriotismus der Besatzer weckte den der Deutschen.

Die deutschen Länder hatten alleine rund 200.000 Mann zu Napoleons Feldzug beigesteuert. Jetzt, da nur wenige zurückkehrten, weinten die Mütter und die Väter und Brüder schworen Rache. Und sie besannen sich, daß sie nicht "bloß" Bayern, Württemberger oder Sachsen waren, sondern in erster Linie Deutsche. Das alles hätte natürlich wenig genützt ohne wirkliche Macht, ohne organisiertes Heer. In dieser Stunde machte ein Mann Geschichte - der eisenharte Soldat General Hans David Ludwig von Yorck. Er kommandierte das preußische Korps von 20.000 Mann in der Armee Napoleons gegen die Russen am Nordflügel.

Mit hinhaltender Kampfführung gelang es ihm, seine Truppe fast ohne Verluste auf die preußische Grenze zurückzunehmen, verfolgt von russischen Reitern. Ohne klare kämpferische Befehle beschloß der eigenwillige Yorck, sich mit den Russen zu arrangieren.

In der Mühle von Poscherem bei Tanroggen (Litauen) schloß er zum Jahreswechsel 1812/1813 die berühmte Konvention, die den Abfall Preußens von Napoleon einleitete.

Preußenkönig Friedrich Wilhelm mußte zürnen und befahl, Yorck vor ein Kriegsgericht stellen zu lassen. Sein Staatskanzler Hardenberg heuchelte dem französischen Geschäftsträger gegenüber Empörung über die Unbotmäßigkeit des Generals, denn noch war der Franzose nicht geschlagen. Doch die Zeichen standen längst auf Sturm, das Jahr 1813 sollte Napoleon zum Verhängnis werden,

und es sollte ihn auf deutschem Boden ereilen. Am 5. Januar schrieb der alte Haudegen Blücher:

"Mich juckt es in alle Finger, den Säbel zu ergreifen!" Und: "Nicht nur Preußen allein, das ganze deutsche Vaterland muß wiederum heraufgebracht und die Nation hergestellt werden." Gegen dieses Ziel wehrten sich aber der König von Preußen und der österreichische Kaiser, denn keiner wollte Einbußen seiner "Privatmacht" zugunsten des Deutschen Volkes hinnehmen. Beide waren rein egoistisch veranlagt und der österreichische Kanzler klagte: "(Napoleon) wollte sich partout nicht retten lassen." Und mancher Fürst erwog, ob die Fremdherrschaft dem Sieg "von Volkes Gnaden" vorzuziehen sei. Doch diese Alternative gab es nicht mehr.

"Das Volk steht auf, der Sturm bricht los! Wer legt noch die Hände feige in den Schoß?"

Am 27. März erklärten der nun verbündete preußische König und Zar Alexander I. Frankreich den Krieg - und als Napoleon im Frühjahr mit eilends aus dem Boden gestampftem Heer in Deutschland erschien, konnte er feststellen, daß ihm nicht mehr Söldnerheere gegenüberstanden, sondern daß das Volk selbst um seine Freiheit focht.

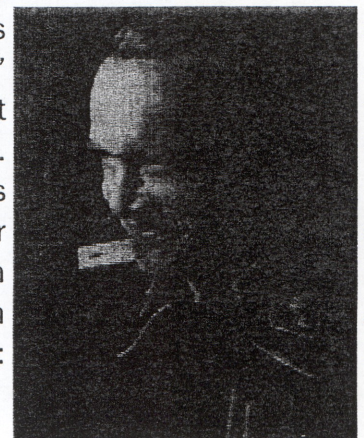
"Deutsche für Deutsche!" hieß die Parole.

Doch immer noch standen all zu oft Deutsche gegen Deutsche, da es die Staaten des Rheinlandes noch nicht wagten, gegen Napoleon aufzustehen. Nach einer Waffenruhe, die vom 4. Juni bis zum 10. August 1813 währte, ging Napoleon endlich seinem Ende entgegen, denn die Verbündeten hatten die Pause dazu benutzt, Österreich auf ihre Seite zu ziehen und so das entscheidende

Kurt Eggers

Revolutionär, Dichter und Soldat

Geboren wurde Kurt Eggers am 10. November 1905 in Berlin-Schöneberg. Als 16 jähriger Gymnasiast lief er der Schule davon und stand mitten in den Kämpfen in Berlin. 1921 stürmte er mit den Annaberg in Oberschlesien. Dieses Erlebnis schrieb er in seinem Roman "Annaberg" nieder. Zurückgekehrt wurde er von der Schule verwiesen. Es begann dann für ihn der "Tanz aus der Reihe", unter welchem Titel er sein Leben in den Nachkriegswirren niederschrieb. Später holte er sein Abitur nach und studierte: Philosophie,



Naturwissenschaften, Archäologie und Theologie. Nach einer kurzen Zeit in der er die schwarze Kutte trug zog es ihn doch wieder zur Feder und zum kämpferischen Leben. Während dieser Zeit nahm er Abstand zur lebensverneinenden Religion des Christentums. Wie Ulrich von Hutten, dem er seinen ersten Roman

widmete, mußte auch er allein durch die geistigen Gefährdungen seiner Zeit gehen. “Vom mutigen Leben und tapferen Sterben”, “Geburt des neuen Jahrtausends” und “Die Heimat der Starken” umreißt er ein neues Lebensgesetz für unsere Zeit. Immer wo um geistige und politische Probleme gerungen wurde war Kurt Eggers dabei. So zog er auch als Panzerjäger 1939 ins Feld. Kurz in der Heimat zurück zog er 1942 als Panzerkommandant wieder im Osten ein um seine leidenschaftlichen Forderungen auch durch die Tat und den eigenen Einsatz auf dem Schlachtfeld zu erfüllen. Am 18. August traf ihn den Tod von dem er schon so oft geschrieben hatte und der für ihn wohl der schönste war. In den schweren Kämpfen vor Isjum fiel er für sein Volk seine Familie und sein Land, für Deutschland !

Die Bücher, Romane, Dramen, Kampfschriften die uns Eggers hinterließ, zeugen für die leidenschaftliche und kompromißlose Haltung des Dichters, für sein nationales und sozialistisches Bekenntnis dem der Soldatentod ein letztes Siegel seiner Bewährung wurde. Egal was wir von ihm lesen, immer haben wir den heldischen, mitreißenden Eggers vor uns.

Weitere Werke von ihm sind: “Der deutsche Dämon”, “Kamerad”, “Schicksalsbrüder” und “Herz im Osten”. Kurt Eggers wird vor uns immer stehen als ein kompromißloser, nationalistischer Revolutionär.

Ihm ging es immer und jederzeit nur um Deutschland.

Nehmen wir als Jungen uns ein Beispiel an diesem Mann der wirkliche

Volksgemeinschaft vorlebte und es nicht nur in große Worte faßte.

Er starb den wahren Heldentod für uns, für die Idee, für Deutschland.

Kurt Eggers:

Ein Vater sinnt über der Wiege:

Wenn ich zu dir in deine Wiege sehe,

lachst du mich an.

Ich und Du, wir sind aus einem Blut,

mein Junge.

Der lebendige Ring

Wir sind nicht allein – wir sind unserer Viele
die heimlich bauen am inneren Reich.
Das Mal auf der Stirn vom gemeinsamen Ziele
den wissenden Augen enthüllt es sich gleich!

So wird es uns leichter, den Zweifel zu tragen,
der manchmal in sternklaren Nächten uns quält.
So wird es uns leichter den Aufbruch zu wagen,
da Einer den Glauben des Anderen stählt.

Wir sind nicht allein, nicht in Dunkel Verlorene-
nicht Saat, die auf steinigem Boden verging –
wir sind zum gemeinsamen Werke Verschworene –
in Gluten geschweißt zum
lebendigen Ring!

Das Eisenacher Wappen!!!!!

Die Stadt Eisenach führt folgendes Wappen: *In Blau die Gestalt des St. Georg in silberner Kettenrüstung und silbernem Mantel, die Rechte gestützt auf einen gefähnelten Speer mit silberner Spitze und silbernem Fahnenblatt, belegt mit einem roten Balkenkreuz, die Linke einen goldenen Palmenzweig haltend, gestützt auf einen silbernen dreieckigen Schild, belegt mit einem roten Tatzenkreuz; die Schildfigur ist rechts begleitet von einem schwebenden silbernen Tatzenkreuzchen; Nimbus, Mantelspange und Sporen golden, Gürtel rot.* In dieser Form und Farbgebung wurde das Wappen auf der Grundlage des ersten bekannten Stadtsiegels vom Ende des 13. Jahrhunderts 1913 durch Professor Hildebrandt neu geschaffen. Vorher gab es noch kein Stadtwappen. Im Eisenacher Wappen erscheint der heilige Georg nicht wie üblich als Drachentöter, sondern als Sieger. Obwohl die Thüringer Landgrafen in der Nähe des Dorfes ISENACHE, von dem die Stadt den Namen bekam, Eisenach begründeten, ist das Wappen nicht Zeichen der feudalherrlichen Macht, sondern allgemeinreligiöses Symbol, das als solches auch alle späteren Stadtherren respektiert haben. Bei der mittelalterlichen Integration von bürgerlichen Freiheiten und Religion kann man es in seiner Entstehungszeit (in seiner Form als Siegel) auch durchaus als eigenständiges Symbol des



1. nationale Demonstration in Meiningen seit 1945!

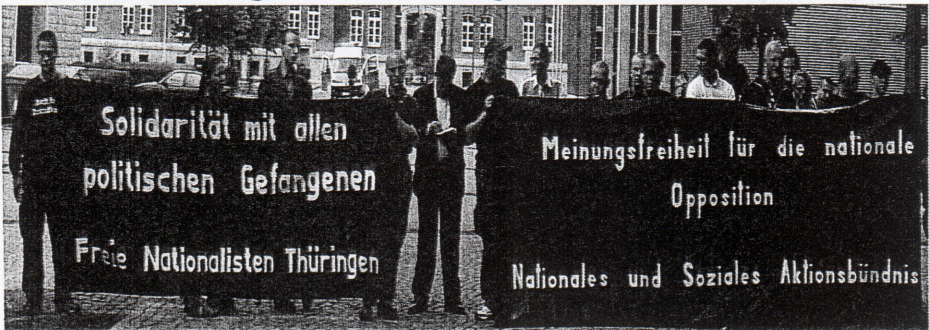
Am Sonnabend, den 26.07.03 trafen sich Kameradinnen und Kameraden gegen 12.30 Uhr in Meiningen am Bahnhof um nach nunmehr 58 Jahren das erste Mal zu demonstrieren. Ziel war es den Bürgern der Stadt Meiningen, wie auch der Presse und allen Kameraden die Augen zu öffnen, wie Kameraden und Systemgegner in der JVA Untermaßfeld behandelt und erniedrigt werden. Dies wurde leider verboten zu erzählen (vielleicht, weil dies die Anstalt in ein komplett anderes Licht rücken würde)! Auf jeden Fall fanden sich ca. 100 Kameraden am Bahnhofsvorplatz ein. Dort wurde ich dann auch prompt wegen einer Odal– Rune in Form einer Tätowierung verhaftet. Kann Euch also zum weiteren Verlauf nichts persönliches mehr berichten. Da mir aber eine Kameradin einige Stichpunkte zu schickte, versuch ich einfach mal das Beste daraus zu machen. Also, insgesamt wurden wohl 4 Kameraden (größtenteils wegen Tätowierungen, Schmuck usw.) verhaftet. Auch wurde bei den Kontrollen ein Mann, der wegen des Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz gesucht wurde verhaftet. Waren wohl doch nicht so sinnlos, übertrieben und überflüssig, die Kontrollen. Vom Bahnhofsvorplatz ging es weiter in die Lindenallee. Dort war offizieller Treffpunkt. Gegen 14.45 Uhr ging es endlich los. Während der Demonstration sah man immer wieder Bürger und Antifas am Straßenrand, welche die üblichen Parolen wie: Nazis raus! Nazis weg! Verpisst Euch! Was wollt ihr hier? riefen. Richtig einfallsreich! :-)

Aber daran lässt sich schon länger keiner mehr aufziehen oder provozieren und somit wurden die Verblendeten einfach links liegen

gelassen. Der Marsch wurde in der Wethinerstraße unterbrochen, wo schließlich eine Zwischenkundgebung abgehalten wurde. Leider weiß ich jetzt nicht, wer diese durchgeführt hat. Muss aber mit einem Riesen Applaus beendet wurden sein. Also, weiter ging der Marsch durch Meiningen, bis schließlich in der Ludwig-Groneckstraße sechs Hanseln von der Antifa aus einer Seitenstraße rennend, mit faulen Obst auf den Zug der demonstrierenden Kameraden warfen. Wie die Herren in Grün nun mal sind, wurde gewartet und zugeschaut, bis wohl eine Tomate sein Ziel verfehlte und eine Uniform streifte. Somit war die Jagd eröffnet und man rannte hinterher. Wurden übrigens alle für zwei Stunden in „Gewahrsam" genommen. Weiter bis zur Kassernenstraße, wo man nach einigen Redebeiträgen die Demonstration für beendet erklärte und alle geschlossen zum Bahnhof zurück marschierten. Im Anschluß fand noch eine Saalveranstaltung in der Nähe statt, an der sich leider nur 30 Kameraden beteiligten. Dies war sicher nicht



Hier das Beste Argument, der Meininger Antifatzkes. Der Stinkefinger!



Servus Kameraden,

wieder einmal ist es passiert und man hat den Kameraden Patrick Wieschke aus seiner gewohnten „Umgebung“ gerissen.

Bei seiner Internierung im Jahre 113 (2002) kam er in den Systemkerker Ichtershausen, wo er seine Zelte für einige Zeit aufschlug, bis man ihn nach Weimar überstellte, weil man auf der Piste, auf die der Kamerad Wieschke seine Zelle hatte, jemanden mit Rippen- Brüchen fand.

Man fackelte nicht lange und er war der Schuldige. Nachdem man ihn in Weimar mit der Begründung, dass er auf andere schädlichen Einfluss nehmen könnte, nicht arbeiten ließ, stellte er die Herrausnahme aus dem Jugendvollzug. Nach schier endlos langer Zeit, kam er nach Untermaßfeld und fing an, sich dort einzuleben. Was er auch, nach Meinung der dort inhaftierten Kameraden, gut hin bekam. Dort hatte ihn allerdings die Anstalt ganz schön auf dem Kicker und schikanierte ihn, wo man nur konnte. Das fing an bei Briefen, über sinnlose Sperren (z.B. Einkaufs-, Freizeitsperre etc.), Sprechverboten mit anderen Kameraden, tägliche Zellendurchsuchungen usw. Man kennt das meiste ja. Nun kam es, dass daraufhin Aktionswochen rund um die JVA Untermaßfeld stattfinden sollten um die Bürger darauf aufmerksam zu machen, was die dortigen Inhaftierten, speziell unsere Kameraden alles ertragen müssen. Aussteigerprogramme werden einen angeboten und wenn man ablehnt, bekommt man angedroht, dass man keine Lockerung, vorzeitige Entlassung etc. bekommt. *Wird selbstverständlich gemunkelt. Ich möchte und werde hier keine Behauptungen aufstellen. Also, nicht missverstehen, liebe, ungebetene Mitleser!*

Nun sollte direkt vor der Anstalt eine Mahnwache die

Nun verweilt er in einer 2 Mann- Zelle im Arrest in Hohenleuben. *In Untermaßfeld bekam man keine Informationen über sein Verbleib. Sogar seiner Mutter verweigerte man die Auskunft.*

Jeder, der den Kameraden Wieschke kennt, weiß, dass er niemals mit vielen Menschen auf kleinem Raum zusammen leben kann. In Hohenleuben gibt es ausschließlich 6- 8 Mann Zellen. Er selber schrieb schon, dass er das nicht aushalten könnte.

Wollen wir das Beste für ihn hoffen und ihn unterstützen, wie es jedem einzelnen möglich ist.

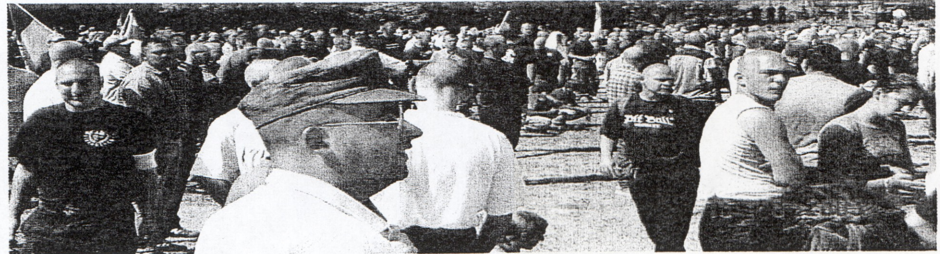
Hoch die nationale Solidarität!

Rudolf Hess Trauermarsch am 16.8.2003 in Wunsiedel

Als dieses Jahr der Trauermarsch in Wunsiedel erst zwei Tage vorher erlaubt wurde, stellte man sich schon darauf ein, nach Bad Hersfeld oder Jena zu fahren um dort sein Anliegen in die Welt zu schreien. Umso mehr erfreute uns die Nachricht, dass die Busse pünktlich gen Wunsiedel fahren würden. Die Fahrt verlief ohne weitere Probleme und so sammelten wir nach und nach Kameraden in Bad Salzungen, Breitungen, Meinungen, Suhl (sehr witzig Jungs) und Schleusingen ein. Kurz vor Wunsiedel kamen wir in eine schier endlos lange Schlange von Bussen und Autos. Alles in allem waren ca. 4500 Kameraden in Wunsiedel. Hätten auch mehr sein können, da viele wegen **unnötigen** Auflagen oder angeblich offenen Verfahren wieder heim geschickt wurden. So auch einige Thüringer (weitere sind mir nicht bekannt)! Da wir mit die letzten in der Schlange waren und dreieinhalb Stunden in der Kontrolle standen, bekamen wir die ersten Redner leider nicht mit. Als wir am

Kamerad Manuel einige seiner Lieder danach. Da ich ihn nun schon öfter gesehen habe, möchte ich behaupten, dass er sich doch ziemlich gebessert hat und auf dem richtigen Weg ist. Weiter so. Ich erkundete den Platz und traf so einige Bekannte Gesichter, vermisste aber auch welche. Na, habt mal wieder Euer Schandmaul zu weit aufgerissen!?!?!?! *Diejenigen wissen, wen und was ich meine!*

Was mich freute, war, dass so viele Ausländische Kameraden angereist waren, um für den Friedenfliegers Rudolf Hess in Wunsiedel zu trauern. So waren Kameraden aus Italien, Spanien, Flandern, der Ostmark, England, der Schweiz, Holland, Schottland, Schweden, Finnland, Norwegen usw. zu sehen. Irgendwo verkaufte jemand Pins, mit dem Kopf von Rudolf Hess, welche man aber nicht anstecken durfte, da man sonst gegen die Auflagen verstoß, welche wieder einmal total überflüssig waren. Jegliche Runen waren verboten, Bildnisse vom Stellvertreter des ...., Schmuck wurde kontrolliert, Tätowierungen waren besonders gefragt, Lonsdale, Consdaple, alles mit doppel S, Stiefel und Schuhe mit Stahlkappen waren verboten, etc. gab bestimmt noch mehr. So, vorne am Lautsprecherwagen war schon reichlich Volk vertreten und lauschte den Rednern und Liedermachern. Weiter hinten auf dem Platz nahmen die Schlangen an den Bratwurst und Getränkeständen kein Ende. Alkohol gab es aber nicht! Richtig so, es gab trotzdem einige Leute, die es immer noch nicht kapieren, dass Alkohol nicht auf öffentliche Veranstaltungen gehörte. So stolperte ich z.B. über jemanden, der seinen Rausch ausschlief. Vorbildlich, sag ich nur. Wenn ich mich nicht irre, hat man ihn sogar noch verhaftet. Bin mir

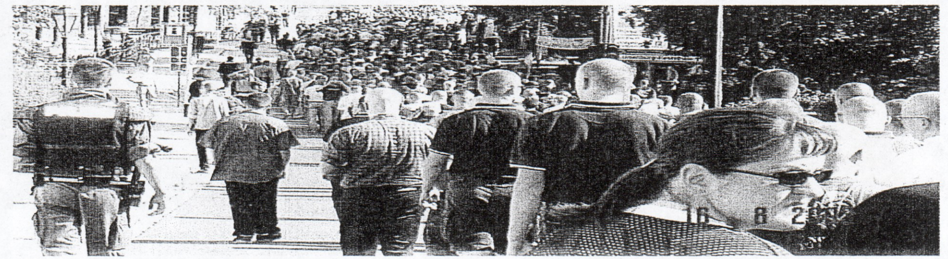




Ein älterer Herr erzählte noch von seinen Erlebnissen mit Rudolf Hess!

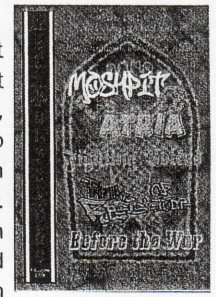
Also, ich müsste jetzt lügen, aber ich dächte, dass Jürgen Rieger nun eine Ansprache hielt und danach erklärte, wie sich die Kameraden jetzt für den Trauermarsch aufstellen sollten. Vorne weg die Kameraden aus dem Ausland, danach die Bayern, usw. bis schließlich nach Sachsen Anhalt und vor Sachsen wir Thüringer unseren Block hatten. Voran unser Transparent, danach ein Transparent vom Mädelring Thüringen, folgten die ca. 140 Thüringer. Die Marschroute war mit ungefähr zwei Kilometern nicht gerade lang und endete nach 60 Minuten Marsch wieder am Ausgangspunkt, wo schließlich die Abschlußkundgebung von Jürgen Rieger gehalten wurde. Während seiner Rede machten sich schon viele auf den Weg nach Hause und der Platz wurde immer leerer. Als die Veranstaltung für beendet erklärt wurde, erfuhr man, dass einige Kameraden aus unserem Bus verhaftet wurden waren. Und so waren wir wieder einmal die letzten, die den Platz verließen. Auf





Klolektüren Teil 2

Der Panzerbär Nr. 6! 2,50 plus Porto über Pf. 470149 in 09050 Chemnitz!



Wie man es am Absender schon erkennen kann, kommt das gute Heft jetzt nach einem Umzug aus dem braunen Sachsen. Vollgepackt mit Konzert-, Reise- und Demoberichten, sowie Interviews mit Moshpit, Atria, Fighting Boices, Path of Resistance, Before the War und No Surender, wird uns wieder einmal ein ordentliches Heftchen zum lesen hingeknallt. Gefiel mir so gut, dass ich es in einer Stunde durch hatte. Durch einen CD- Verkauf wird eine Solidaritätsaktion zum Gunsten der HNG und des Deutschen Rechtsbüros gestartet. Die Scheiben sind unter der oben genannten Adresse zu erwerben. Ist mal was neues in nem Zine, aber auf jeden Fall nicht falsch. Zugreifen und unterstützen,



Ilmkreis national/ Ausgabe 3/ Juli 03! 2,- € Pf. 1206 in 99302 Arnstadt!

Die Schreiberlinge dieses Blättchens aus unserer Nachbarschaft, haben sich auf Politik und Geschichte verschrieben. So werden

z.B. die Denkmäler aus der ganzen Umgebung vorgestellt. Weiter findet man Aktionsberichte über die 1. Mai Demonstration in Halle/ Saale, dem Osterfeuer, der Sonnenwende, einer Wanderung sowie einem Fußballturnier (bei dem wir leider nur den Vorletzten Platz belegten). In der Rubrik: Märchen steht dieses Mal „Der Jude im Dorn" und über die Bedeutung der Monatsnamen wird hier ausführlich berichtet. Hervorzuheben ist hier ein Leserbrief über das Thema Kameradschaft, bei dem so einiges kritisiert wird. 40 Seiten, welche

Das Sturmsignal Nr. 1! 5€ plus Porto/ Pf. 1326 in 31023 Greine/ Leinè!



Hier wird uns auf 52 Seiten Politik pur geboten. Berichte über Demos in Magdeburg, Chemnitz, Hamburg, Rostock und Sarstedt, sowie der Trauermarsch in Schweden. Weiter gibt es 3 Seiten mit Buchbesprechungen, Interviews mit Walter Jung und Christian Worch, eine Mutter mit Kind Seite, Berichte über Menschen und ihre Schicksale wie z.B. Horst Wessel und Herbert Norkus (Hitlerjunge Quex) und kulturelle Sachen wie Sagen und Legenden, Bräuche, das Ostarafest etc. Ich muss sagen, für eine erste Ausgabe ist das hier gebotene richtig edel aufgezogen. A4 groß, Farbumschlag und 52 Seiten dick. Ist zwar nicht jedermann`s Sache, aber wer nicht will, der

Dieses Verständnis hat sich erst in letzter Zeit etablieren können und erstarkte mit dem aufkommen der Idee des Kommunismus und des von Marx und Engels formulierten dialektischen Materialismus dieser besagt das alles früher oder später erklärbar ist oder wird .Und es für jedes Phänomen eine Deutung gibt sowohl die Seele als auch die uns unerklärbaren Handlungsweisen beruhen auf einem noch zu erforschenden wissenschaftlichen Prinzip. Kurz gesagt es gibt keinen Gott sondern nur reine Logik die sich mit der Zeit erschließen wird. Ganz so logisch wie gedacht ist aber der Mensch nicht und ebenso wenig ist er voll vernunftbegabt. Und so kam es das Lenin später auf dem Sterbebett den Versuch der Abschaffung der Religion bedauert hatte. Erfolgreich war der neue Kurs ohnehin kaum. Da die Menschen als Einzelwesen schwach sind, suchen sie eine Stütze oder einen Pfeiler für ihre Sehnsüchte und Wünsche. Ohne einen Gott wurde der Personenkult zur Religion erhoben ohne das dies geplant war.

Natürlich ist der Atheismus sehr bequem und kommt der natürlichen Faulheit der Menschen entgegen. Wenn man niemanden Verantwortlich ist nach seinem Tode kann man tun und lassen was man will. Moral oder Sittliche Verpflichtung braucht man nicht zu fürchten es gab sogar jemanden der diese Weltsicht als Satanismus verstand. Denn das Prinzip der Göttlichen Ordnung verneinend, tritt der Leitsatz: “tue was du willst“ Feindlich entgegen nur dem Prinzip des Chaos gehorchend. Jeder der das Tut was er möchte trägt zur Ausbreitung dieses Chaos bei. Leider ist dieser Irrglaube inzwischen weit verbreitet und es wird für Modern gehalten der Ordnung Entgegen zu treten und wenn möglich seinen eigenen Kurs zu fahren allein zum Wohle des Kontostandes zu leben und Moralische Bedenken entweder gar nicht erst zu haben

oder ihnen mit Hilfe des Kontostandes und einem Anwalt zu entfliehen. Gesellschaftliche Moral ist eben keine Göttliche und sie wird mit Füßen getreten wenn man es sich erlauben kann. Das es sie dennoch gibt verdanken wir nicht allein den Gesetzbüchern sondern dem Menschlichen Anstand der es Verbietet Sex mit Tieren oder Kindern zu haben.

Das es trotzdem Leute gibt die sich auch darüber hinwegsetzen ist schlimm genug und sollte in meinen Augen bereits als Freibrief für den Ausschluss aus der Gesellschaft der Menschen durch Exekution gelten. Der Natürlichen Ordnung Widersprechend welche eigentlich noch strenger ist als die Göttliche, würde bereits der Sexuelle Verkehr mit dem eigenen Geschlecht sein. Da er aber keinen Schaden von einem Sittlichen Einmahl abgesehen, Verursacht ist er in der Welt von heute schon als normal wenn auch andersartig akzeptiert.

Die Natürliche Ordnung die auf der Verehrung der Natur also dem eigentlichen Sinn einer Naturreligion beruht, vergöttert den ewig währenden Kampf der immer aufs neue gekämpft werden muss. Gleichzeitig bedeutet er aber auch das es keinen Platz für Schonung und Atempausen geben kann. Wer sich auf seinen Lorbeeren ausruht kann schon in der nächsten Minute Überholt werden und muss zu sehen das er den Anschluss nicht Verpasst. Völlig unsinnig sind dabei Soziale oder gar Humane Aspekte in der Natur wird der Starke Überleben der Schwache kann auf keinerlei Erbarmen hoffen. Eine Gesellschaft nach diesen strengen Normen könnte man meinen, wäre der Untergang der Zivilisation und die Rückkehr zum Urmenschen. Aber wenn wir ehrlich sind müssen wir zugeben das eigentlich jeder von uns egoistisch ist und wir unsere Ellenbogen wesentlich häufiger einsetzen als unsere Helfende Hand. Ein zwischenmenschlicher Umgang ist an der Tagesordnung der mehr ein Gegen als ein Miteinander durchblicken lässt und zwar in fast jedem Aspekt des Lebens ob Arbeit, Dorfgemeinschaft,

Stadt ,Volk, Rasse oder sogar Familie jeder gegen jeden und die Durchsetzung des eigenen Vorteils Notfalls zulasten der anderen. Man kann sogar sagen gerade zum Nachteil des Anderen denn auch der Neid und Missgunst spielt eine Rolle man kann sagen das wir uns eine Gesellschaft oder Gemeinschaft aus Einzelindividuen und Egomanen heranziehen. Bequemlichkeit und Technisierung haben das Leben nicht Vereinfacht sondern nur Bedürfnisse aufgezeigt und erzeugt die durch noch mehr Arbeit und noch weniger Freizeit erfüllt werden wollen. Konsum, Korruption und Kommerz bestimmen unser Leben. Wehrend noch in alter Zeit durch Religion die Geistige Beweglichkeit erhalten bleiben und der Verkümmerung auf Gesellschaftlichem Gebiet vorgebeugt werden sollte. Legen wir heute unser Schicksal und die Verantwortung ausgerechnet denen in die Hände die kaum ein Interesse daran haben an den bestehenden Missständen etwas zu ändern.

Nun behaupte ich zwar nicht das Religion der Ausweg aus diesem Gefängnis ist. Doch wenn man so möchte kann man den Charakter oder die Geistige Verfassung der Indioeuropäer durch eine neue Art der Religion wiederbeleben. Wobei die Neue Rat eigentlich eine alte ist. Selbstverständlich sollte man von keinem Verlangen das er der Wissenschaftlichen Meinung Widerspricht und behauptet das Blitz und Donner von Einem Germanischen Gott und seinem von Ziegenböcken gezogenen Wagen erzeugt werden. Es geht einzig und allein um die Herangehensweise an eine Situation. Diese Herangehensweise wird bestimmt von der Denkart und weise und diese wiederum von der Äußeren Prägung des Menschen oder seiner Gesellschaft als Ganzes. Man kann also sagen Religion entsteht nicht zufällig sondern Jedes Volk bekommt für gewöhnlich genau die Religion die es verdient oder die es braucht. Die Äußere Prägung bestimmt also die Innere Prägung und diese formt den Volkscharakter oder die Art einer Menschengruppe. Niemand kann sich ihr entziehen denn durch „Erziehung“ von Kindesbeinen an kann zwar einige Veränderung erfolgen. Aber eine Art innerer Kraft

Werbung Werbung Werbung

!!!Wissenswertes!!!

Was tun bei einer Verhaftung?

Personenkontrolle

Zur Gefahrenabwehr darf die Polizei Personen anhalten und nach ihren Personalien fragen. Nur bei Weigerung muß man mit auf die Wache. Also gleich nur angeben: Vor- und Familiennamen, Geburtsdatum, Wohnsitz (nicht aber: Beruf, Arbeitgeber, Einkommen und andere persönliche Dinge!).

Nie: Angaben zur Sache machen auch kein lockeres informatives Gespräch führen! Im Gegenzug verlangen: Name und Dienstnummer des Beamten. Nach Bekanntgabe der Personalien muß einen die Polizei sofort wieder ziehen lassen.

Vorläufige Festnahme

Diese ist zulässige, wenn jemand 'auf frischer Tat ertappt' (also bei Begehung einer Straftat erwischt) wurde und sich nicht ausweisen kann, oder wenn jemand flieht, um sich der Personalienfeststellung zu entziehen. Auf dem Revier verlangen, daß ein Angehöriger und ein Rechtsanwalt angerufen werden können. Dies darf nie verweigert werden.. Darauf bestehen, daß dies sofort erlaubt wird.

Nie: Angaben zur Sache machen, auch kein lockeres informatives Gespräch führen. Angaben nur zur Person machen. Angaben auch zu Krankheiten machen und auf Medikamente hinweisen, die benötigt werden. Nichts unterschreiben, was nicht überschaut wird oder womit man nicht einverstanden ist. Bei Verletzungen sofort nach einem Arzt verlangen. Bei Beschädigungen von Sachen verlangen, daß dies bestätigt wird. Nach einer Freilassung von den Umständen der Festnahme und allen in Zusammenhang wichtigen Ereignissen sofort ein Gedächtnisprotokoll anfertigen und über alle Umstände sofort einen Angehörigen und möglichst bald einen Rechtsanwalt unterrichten. Gegebenenfalls nochmals einen Arzt aufsuchen.

Erkennungsdienstliche Behandlung

Sofort Widerspruch einlegen und diesen protokollieren lassen. Antrag auf Vernichtung der

gefertigten Unterlagen stellen.

Interview mit HauptKampfLinie

Danke für die schnelle Beantwortung der Fragen. Als Interview- Partner stand uns der Tobias zur Verfügung.

Wie immer, die alte Leier am Anfang! Stellt Euch bitte kurz vor und erzählt uns etwas über die Bandgeschichte!

Tobias/ Bass, Ralf/ Schlagzeug und Oli/ Gitarre und Gesang.

Die Band wurde im Jahre 1996 von Oli ins Leben gerufen.

HKL war zuerst ein Projekt von 08/15, wo Oli zu Anfang Gitarre spielte. Durch die Auflösung von 08/15 bot es sich an eine neue Band ins Leben zu rufen und somit war HKL geboren.

Von Euch gibt es ja nun mittlerweile so einiges an Musik zu hören. Wie viele Scheiben habt ihr schon bei wem aufgenommen und wo sind diese zu erwerben!

Die erste Scheibe wurde noch bei Rock Nord aufgenommen. Die Völkermordzentrale wurde von T. H. auf den Markt gebracht. Ebenfalls veröffentlichte er die Sampler „Die Deutschen kommen", wo einige Titel von uns darauf zu hören sind. Dann gibt es noch die

Amalek und unsere Live CD, die gerade raus gekommen ist. Diese wurde im übrigen auch von T. H. produziert. Bei Ohrwurm ist die „Skating into Multikulti„, die „Bis zur Revolution“ und die „Partylieder“ erschienen.

Dann sind da noch diverse Sampler und noch ein Arsch voll unveröffentlichte Sachen. Bei RoR hat Oli noch ein paar Balladen eingespielt.

<u>Wer oder was inspiriert Euch zu Eurer Musik und wie würdet ihr Euren Stil beschreiben?!?</u>

Inspirieren lassen wir uns durch den Glauben an unsere Sache.

Ich würde unsere Mucke als deutschen RAC bezeichnen.

<u>Wie man hört, habt ihr Euern Schlagzeuger ausgetauscht. Wollte Timo nicht mehr oder gibt es andere Gründe?</u>

Der Grund war eine Streitigkeit zwischen Oli und Timo.

So kann's gehen.....

<u>Ihr habt sicherlich schon mehr als einmal auf der Bühne gestanden. Was war für Euch der beste und welcher der schlechteste Auftritt?</u>

Jedes Konzert hat immer seine guten und schlechten Seiten.

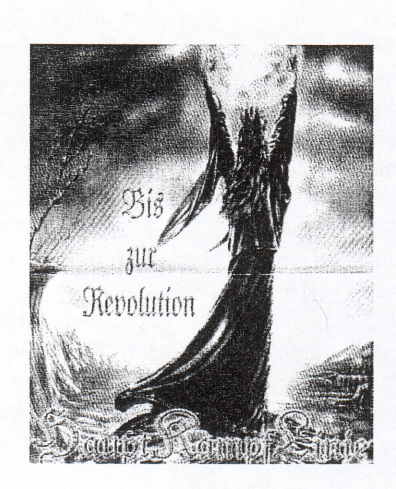
Na ja, Oli hat heute glaube noch Erfrierungen von einem Gig im

Wie schätzt ihr die derzeitige Bewegung (speziell in Eurer Region) ein und was haltet ihr von Gewalt untereinander (auf Konzerten usw.)?

Ich muss leider sagen, dass es gerade bei uns in der Region sehr schlecht aussieht. Aber so richtig GUT war es hier auch nur Anfang bis Mitte der 90 er.

Gewalt untereinander ist prinzipiell immer schlecht für die Bewegung, obwohl manch einer schon einmal einen körperlichen Verweiß nötig hätte.

Die letzten Zeilen gehören Euch. Hier könnt ihr grüßen, hassen oder einen Witz erzählen!





Grillparty mit musikalischer Unterstützung von Race War, Aggressive Force; Gegenschlag...

An einem schönen Sonnabendnachmittag folgten wir einer Einladung zu einer Grillparty, obwohl das Wetter nicht allzu schön war da es regnete und es nicht gerade warm war. Das sollte sich aber im laufe des Nachmittags ändern und somit machten wir uns auf den Weg zur Party. Am Treffpunkt angekommen und weitere Infos entgegen genommen ging es mit den Autos noch ein Stück in den Wald wo wir sie dann auf einer großen Wiese abstellen konnten. Ein paar Meter weiter war noch eine Wiese die umgeben von Bäumen war und somit konnte man nicht direkt auf den Veranstaltungsort schauen, was sehr gut war. An der einzigen Zufahrt auf die Wiese wurde die Kasse aufgebaut an der wir dann 20 Teuro löhnten um hinein zukommen. Ist zwar ganz schön teuer aber dafür gab es ja Freibier und Essen wie es sich für eine Grillparty gehört. Ich hatte zwar leider nicht sehr viel von dem Freibier weil ich fahren musste und nur Eistee oder Apfelschorle trinken konnte aber na ja... Jetzt wurden erst einmal die schon anwesenden Kameraden begrüßt und Neuigkeiten ausgetauscht. Ein Musikstand war auch aufgebaut und so hielt ich auch mal ein Auge darauf was es dort schönes zu kaufen gab. In einem zweiten Zelt waren Instrumente aufgebaut an denen im laufe des Abends noch ein paar Bands spielen sollten. Als es langsam dunkel wurde ereilte uns schon die Nachricht das unsere grün- weißen Freunde schon auf dem Weg wären, aber das störte nicht weiter und die Party war in vollem Gange. Ein Hubschrauber der Polizei flog auch mal über uns um wahrscheinlich zu sehen wie viel wir waren aber da es dunkel war konnten sie mit Sicherheit nicht viel erkennen, zumindest kamen sie nicht in den Wald um nach uns zu sehen. War wohl ein bisschen Angst im Spiel. So nun war es mittlerweile 21 Uhr und der musikalische Teil des Abends sollte beginnen. Als erstes war Race War an der Reihe und ich muss sagen sie gefallen mir immer wieder. Mit ihren wohl jedem bekannten Liedern begeisterten sie die Leute und die Stimmung war super. Am Ende angekommen wurde dann das Mikro abgegeben an den Sänger von Aggressive Force und somit konnten wir auch noch ein paar schöne Lieder ihrer Scheibe hören aber leider zu wenig. War aber Klasse. Danach betraten die Jungs von Gegenschlag das Zelt um die Instrumente zu quälen. Sie spielten ein paar eigene Lieder und natürlich durften die Cover Lieder einer Band aus Berlin nicht fehlen die sie aber sehr gut zum Besten gaben und natürlich auch für Stimmung sorgten. Nach ihrem Auftritt sollte eine Band, der Name ist mir leider entfallen, spielen die mir bis dahin noch nicht bekannt war. Leider sag ich nur, denn was sie dort spielten war wirklich Klasse, richtig guten Hatecore, und somit bin ich schon mal gespannt wann ich sie das nächste mal zu sehen bekomme. Es spielte dann noch eine Band die ich aber leider nicht mehr mit bekam da ich mich langsam auf den Heimweg machen wollte. Also noch bei den bekannten Kameraden verabschiedet und los ging es Richtung Heimat aber leider kam ich nicht weit da man sich wieder den üblichen Schikanen unserer grün- weißen Freunde unterziehen musste. Na ja wenn sie schon zu feige sind zum Veranstaltungsort zu kommen müssen sie halt warten bis wir einzeln zu ihnen kommen und da sind sie natürlich wieder Stark nicht wahr... Es

kam der übliche Quatsch Personalkontrolle, Auto durchsuchen und natürlich auch Taschenkontrolle. Da sie aber nichts fanden konnte die Fahrt nach Hause weiter gehen. Am nächsten Tag erfuhr man das die Polizei noch ein bisschen gewartet hat bis der größte Teil der Leute abgereist ist und dann sich getraut hat zum Veranstaltungsort vorzudringen. Sogar ein Wasserwerfer war vor Ort "wahrscheinlich um den Grill zu löschen". Dort folgten dann auch nur Personalkontrollen und sie zogen wieder ab. Also wie immer Sinnlos das ganze und eine gute Methode unsere Steuergelder zum Fenster raus zu schmeißen. Alles in allem war es aber ein gelungener Abend der Freude bereitet hat. Es war auch mal etwas anderes unter freiem Himmel und ich freue mich schon auf die nächste Grillparty. (Sollte es öfter geben.)

Konzert im Elsaß mit Bagadou Storm, Noie Werte,

An einem Sonnabendmittag im Oktober nahmen wir wieder mal den weiten Weg in Kauf um einem Konzert im Elsaß beizuwohnen. Nach 5 Stunden Fahrt waren wir dann endlich in dem Ort wo der Treffpunkt sein sollte doch leider war er ziemlich schlecht beschrieben und somit fanden wir ihn nicht gleich. Aber es ging wohl nicht nur uns so den am Ortseingang standen noch ein paar Autos mit Kameraden die auch nicht genau wußten wo es lang ging und so gesellten wir uns dazu um gemeinsam zum besagten Treffpunkt zu gelangen. Leider musste man auch wieder feststellen das es immer wieder ein paar Idioten gibt die sich aufführen wie die letzten Assis. Man muss nicht aus den Autos raus fallen mit der Bierpulle noch in der Hand und umher grölen, dass die Anwohner gleich auf uns aufmerksam werden. So hinterlassen wir genau den richtigen Eindruck. Wir sollten froh sein das überhaupt noch Konzerte solcher Art stattfinden und deshalb sollten wir uns auch angemessen verhalten. So nach kurzer Zeit hatten wir dann raus bekommen wo der richtige Treffpunkt ist und folgten den anderen Kameraden dort hin, von dort aus war es dann noch ca. eine halbe Stunde Fahrt bis zum Veranstaltungsort. Wie auch anders zu erwarten stach uns wieder ein sehr schöner und großer Saal in die Augen. Die Autos abgestellt, an der Kasse 15 Teuro Eintritt gelöhnt und auf ging es in das Getümmel. Es war

schon ziemlich viel los und wir durchsuchten erst einmal die aufgebauten Stände nach ein paar schönen Silberlingen und etwas Neues zum Anziehen. Nachdem wir fündig geworden waren brachten wir den ganzen Kram ins Auto und begaben uns an den Tresen. Noie Werte betrat in der Zeit auch schon die Bühne und spielte ein paar Lieder. Aber so schnell wie sie oben waren gingen sie auch schon wieder runter. Na ja scheinbar war es nur zum warm spielen. Die erste Band die diesen Abend ihr bestes gab war Bagadou Storm. Ich kannte sie bis dahin nur vom Namen, gehört hatte ich sie noch nicht. Musikalisch fand ich sie richtig gut aber die französische Sprache ist ein wenig gewöhnungbedürftig. Sie ließen es sich auch nicht nehmen mit einem Dudelsack auf der Bühne zu erscheinen und, ich denke mal es war ihr Intro, zu spielen. Es klang super und war ein guter Einstieg. Die Stimmung war auch schon sehr gut und diejenigen die, die Band kannten sangen kräftig mit. Nachdem sie ihre Lieder gespielt hatten zu denen ich leider nicht viel sagen kann war es Zeit für Noie Werte. Wie gewohnt machten sie eine super Show und Steffen teilte uns während des Auftritts mit das sie gerade eine Live CD aufnehmen und wer darauf zu hören sein will solle doch kräftig mitsingen und das taten die Leute auch. Bei Liedern wie Kennst du das Land, Geheuchelte Humanität, Wer Wahrheit spricht verliert und Freiheit schwang man auch ab und zu das Tanzbein und war kräftig am Mitsingen. Aber auch ältere Lieder wurden gespielt wie Deutscher Junge oder Als der Schnee fiel aber das werdet ihr ja hören wenn ihre Live- Scheibe raus kommt. Es war auf jeden Fall eine super Stimmung im Saal aber irgendwann ist jeder Auftritt mal zu Ende und so ging Razors Edge auf die Bühne mit Gastmusikern von Noie Werte. Wie immer ließen sie es gleich richtig krachen und legten ordentlich los. Natürlich wurde erst einmal ihr schönes Intro gespielt und dann folgten Lieder wie Lest we Forget, White Rider, What ever it Takes und Rocking the Reds, die wie man den Kameraden ansah mächtig zum Pogo anheizten. Manche haben die Musik aber scheinbar mit einem Hip Hop Konzert verwechselt den sie sprangen wie ein paar Affen durch die Lüfte. Zwischendurch brachte Andy auch noch Coversongs von Skrewdriver zum Besten und somit endete auch ihr Auftritt. Nach kurzer Pause beanspruchten Race War die Instrumente für sich und brachten ihre Stücke zum Besten. Wie immer

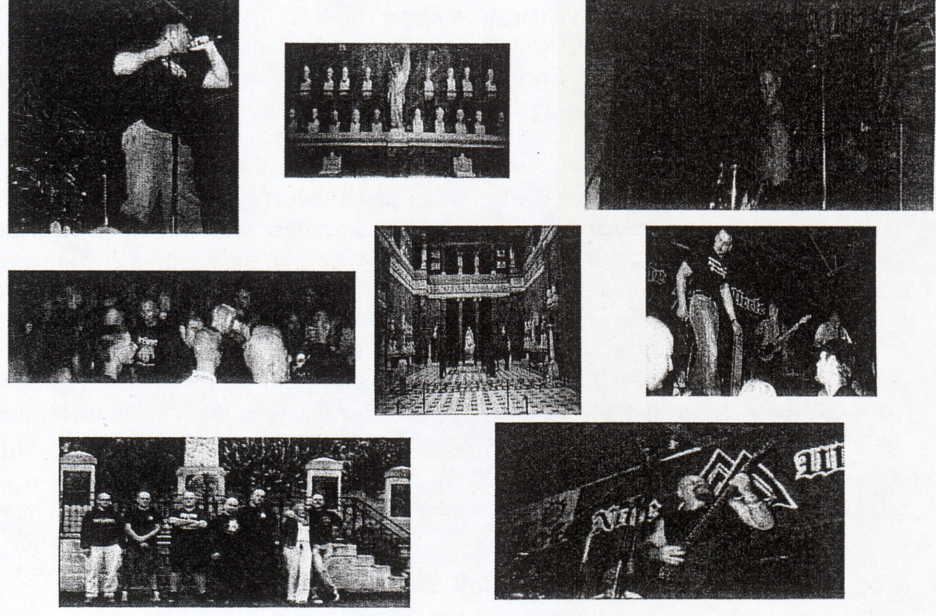
machten sie ihre Sache sehr gut. Der Gitarrist macht wie immer eine gute Show und legt richtig los. Das find ich einfach nur klasse, diese Band hat es voll drauf. Das Publikum war da wohl genau meiner Meinung und ließ sich das natürlich auch anmerken und machte kräftig mit. Als letztes betrat noch der Sänger von Aggressive Force die Bühne und spielte noch 3 Lieder ihrer CD mit den Musikern von Race War. Er ließ noch einmal richtig die Sau raus und vergewaltigte fast den Mikroständer. War auf jeden Fall ein super Auftritt. So dann sollte auch das Konzert für beendet erklärt sein und wir verabschiedeten uns noch von den anwesenden Kameraden um dann den Heimweg anzutreten. Das war aber nicht so einfach den wir mussten über eine Wiese laufen, die voll mit Kuhmist war, um an unsere Autos zu gelangen. Im Dunkeln war das nicht einfach, selbst wenn man nichts getrunken hat, da keinen zu erwischen. Unser Heimweg fing auch sehr gut an, denn wir waren noch nicht mal 10 Minuten gefahren da dachte sich ein Kamerad im zweiten Auto er müsse seinen Magen über dem Vordersitz entleeren und so hielt das dann ein wenig auf. Na ja nach 3 weiteren Pausen um den Magen leer zu kotzen schafften wir es dann endlich auf die Autobahn zu fahren und an einem Rastplatz anzuhalten um zu schlafen. Morgens dann noch 4 Stunden Fahrt und wir waren zu Hause. So Fazit des Abends: Sehr gutes Konzert

Konzert in Österreich mit Stonehammer, Noie Werte, Bully Boys, Endstufe, Razors Edge,

Endlich stand mal wieder ein schönes großes Konzert an und wir beschlossen uns dieses Ereignis nicht entgehen zu lassen. Da ein paar mehr Leute mit wollten als in ein Auto passten mieteten wir uns einen Kleintransporter. Die Leute mit Sack und Pack eingesammelt und los ging die Fahrt. Es ist schon schöner mit einem Bus zu fahren da kommt einfach schon vorher richtig gute Stimmung auf und so gab es viel zu lachen während der Fahrt. Ich möchte an dieser Stelle auch noch die Besatzung im Bus lobend erwähnen da wir vorher ausgemacht hatten das kein Bier während der Fahrt getrunken wird, zwecks der vielen Pinkelpausen und es wurde sich auch daran gehalten. Nach ein paar

Stunden Fahrt und ein paar Pausen sind wir endlich am Treffpunkt angekommen und von dort aus ging es gleich weiter Richtung Veranstaltungsort. Wie wir dann sahen, sollte das ganze in einer großen Scheune stattfinden die sehr gut erhalten war. Jetzt konnten wir endlich den Bus verlassen um uns in das Getümmel zu stürzen. An der Kasse wurden dann 20 Teuro Eintritt bezahlt was aber nicht zu Teurer war für die ganzen Bands und diese Räumlichkeit. Nun ging es erst einmal zu den Ständen um sich ein paar neue Scheiben für die Sammlung zu kaufen. Ich entdeckte dabei den einen oder anderen Silberling und schlug auch gleich zu. So nun brachten wir unser Ersteigertes an den Bus und tranken da auch gleich ein bisschen was, da wir ja etwas mitgenommen hatten. Ich vergnügte mich ein wenig mit meinem Wasser, denn als unser Busfahrer des Tages blieb ich lieber trocken. So nachdem man das eine oder andere Gespräch mit den anwesenden Kameraden geführt hatte sollte es auch schon losgehen. Als erste Band des Abends waren Razors Edge an der Reihe. Nach ihrem Intro folgten Lieder wie Rocking the Reds, Strength thru Blood und Raise the Standart. Ab und zu wurde auch mal das Tanzbein geschwungen und man sang kräftig mit. So richtig kamen die Leute aber noch nicht aus sich raus es war ja auch noch sehr früh und der Abend hatte gerade erst begonnen. Nach dem klasse Auftritt betrat mein erster Grund, warum ich auf das Konzert gefahren bin, die Bühne. Es war an der Zeit für Stonehammer aus Kanada. Es ist wirklich genial Griffin da oben auf der Bühne zu sehen. Es wurden Titel von den Stonehammer Scheiben gespielt aber auch von den Aryen Scheiben. Also war die Stimmung richtig gut bei Liedern wie Celtic Moon, 21st. Century Misery, Northman und Crucified Skin. Ich kann nur sagen, der Mann hat echt was drauf und macht eine klasse Bühnenshow. Jetzt sollte eine wohl jedem bekannte Band spielen und das war Endstufe. Sie brachten die Stimmung wirklich auf den Höhepunkt. Kaum erklang das erste Lied war fast der ganze Saal im Pogo verwickelt, ob man wollte oder nicht, man kam nicht daran vorbei. Es war aber nur der Sänger von Endstufe und als Gastmusiker sollten die Jungs von Tollschock an den Instrumenten stehen. Schöne Grüße an dieser Stelle an Mitch und seine Mannen. Ihr habt eure Sache echt gut gemacht. Es erklangen Lieder quer durch ihre Alben wie z.B. Immer in die Eier, Wir kriegen euch alle, Laß dich nicht

unterkriegen und Die Welt gehörte uns. Es war ein super Auftritt der aber auch mal zu Ende geht und so begaben sich die Jungs von Noie Werte hinter die Instrumente. Obwohl es diese Band ja auch schon sehr lange gibt kam ich bis zu diesem Tage noch nicht in den Genuss sie Live zu sehen. Einfach genial was die Leute da geboten haben bei Titeln wie Am Puls der Zeit, Fuck the U.S.A., Kennst du das Land und Geheuchelte Humanität wurde kräftig mitgesungen und auch ab und zu auch mal das Tanzbein geschwungen. Im Gedenken an Ian Stuart wurde auch noch das ein oder andere Coverlied wie, Tomorrow Belongs to me, gespielt. Es war wirklich super. Danach war es an der Zeit für Race War und was soll ich sagen? Spitze. Ich finde die Jungs einfach klasse und sehe sie immer wieder gerne. Mit Liedern ihrer Scheibe begeisterten sie das Publikum und brachten mächtig Stimmung in den Saal. Jetzt kamen Bully Boys dran, auch wenn es nur der Sänger war, der zu der Band gehörte. Es war das zweite Highlight des Abends für mich und mit Sicherheit auch für viele andere. Sie legten los mit Liedern wie I Believe, Six Million more und Sick Society. Leider gab es ein paar Probleme beim spielen da es ja nicht die richtige Bandbesetzung war. Aber darüber kann man ja hinweg schauen.



Ich hätte sie zwar auch noch gerne gesehen aber wir waren alle ziemlich geschafft und wollten wenigstens noch bis nach Deutschland fahren.

An einem Rastplatz kurz vor der Grenze machten wir dann halt um ein paar Stunden zu pennen. Am Morgen bekam ich erst einmal einen Schock als ich die ganzen zerbeulten und versüfften Gesichter sah. Es floss halt doch ziemlich viel Bier am Abend. Na ja ich konnte ja leider nichts trinken und blieb meinem Wasser treu. Ohne Kater fuhr ich dann weiter Richtung Heimat. Zwischendurch wünschten sich die Fahrgäste noch einen kurzen Halt im Museum Wallhal bei Regensburg. Gesagt getan ging es dort hoch und auch mal hinein. Es ist ja ein ganz schönes Bauwerk und man hat einen super Ausblick von dort oben. Als wir fertig waren ging es weiter Richtung Heimat wo wir auch gut landeten. Also Fazit des Abends, ein sehr gut organisiertes Konzert was zu gefallen

Geburtstagsfeier mit Sachsen Paule, Act of Violence,

Nachdem man von diesem Ereignis erfuhr, wurde schnell eine Mannschaft zusammen gestellt und ab ging die Fahrt Richtung Koblenz. Nach beschissenen 5 Stunden Fahrt, kam man doch mit viel Verspätung am Treffpunkt an (Glück gehabt, wir waren wohl die einzigsten Nachzügler) und los ging die Suche nach dem richtigen Parkplatz. Die Grünen waren auch schon vor Ort und kontrollierten alle Leute vor der Kneipe. Ach ja, Türken sammelten sich übrigens auch in einigen Nebenstrassen. Es muss wohl auch bei einigen Kameraden gekracht haben, da ich zwei oder drei Leute mit Platzwunden sah. Nachdem man die 20 Teuro (die übrigens als Spende für ..zensiert... galten) gelöhnt hatte, traute man seinen Augen nicht, denn neben der Eingangstür stand Sachsen Paule, genau, der Sachsen Paule. Keine Ahnung, wie der hier rein gerutscht ist, aber er gab tatsächlich noch Autogramme und verkaufte seine Cds an einem Stand. Zwischenzeitlich strippte er sogar noch auf der Bühne, was bei vielen Leuten (die unmittelbar in meiner Nähe standen), nicht unbedingt gut ankam. (Ihr glaubt mir eh nicht) Es war sogar die Rede von einem Strick. Aber der Maltinator sagte dann noch, dass Sachsen Paule nichts passieren darf, woran sich dann auch jeder gehalten hatte. Nun aber zurück zum Einlass. Die Örtlichkeit war wohl eine Art kleine Kneipe mit Diskothek. Also rein ins Getümmel und erst mal bekannte Gesichter begrüßt. Es werden wohl so schätzungsweise 450 Leute da gewesen sein. Hätte nicht gedacht, wer alles so den Weg hierher findet. Grüße noch an Michel, Kai, Gerber und Manu. Leider hatte man mir vorher falsche Infos gegeben, weshalb ich nicht viel Kohle mit hatte und so kam es auch, dass man mir das ein oder andere Bier ausgeben musste. Gell Dorn!? ☺ Stände waren ungefähr 7 Stück da, was das Drängeln

dieses Mal erleichterte. Und was musste mein rechtes Auge da erblicken, sogar die erste Ausgabe vom Ratatösk gab es zu erwerben. Die Auswahl war auf jeden Fall nicht schlecht, aber wie schon gesagt, kaum Kohle mit. Ärgerlich. Der musikalische Teil fand weiter unten, in einem Kellergewölbe statt. Keine Ahnung wer zuerst gespielt hat oder wie viele Bands gespielt haben bevor ich gekommen bin. Wo ich nämlich runter bin, hat gerade jemand aufgehört zu spielen. War nicht weiter schlimm, denn in der Zwischenzeit gab es eine Schlägerei zwischen den Ständen. Ging wohl irgendwie um nen Typen, der dealen tut und einige Kameraden angeschissen haben soll. Will jetzt nix falsches sagen, sonst bin ich wieder der Dumme. Nun sollte ich endlich in den Genuss von Musik kommen und Act of Violence betraten die Bühne. Noch nie vorher was davon gehört, aber einwandfrei, sag ich Euch. Eine deutsche Combo, haben sich aber mehr auf englische Texte spezialisiert. Zudem beinhaltet die Band auch noch ein ziemlich hübsches Mädel, welches bei zwei Liedern von Rahowa und Skrewdriver den Gesangspart übernahm und auch ziemlich gut rüberbrachte. Danach kam nun Sachsen Paule und strippte in einer mir komischen Art da vorne rum. Mir kam es so vor, als ob er Drogen genommen hatte. Ich weiß nicht, ob ihm bewusst war, vor wem er sich da aus zog. Schade, dass fotografieren verboten war. Mensch, dass glaubt mir wirklich keiner, der nicht dabei war. So, nun kam endlich Jungsturm auf die Bühne und legten auch gleich mit Stiefel auf Asphalt los. Einfach nur geil. Auch Jungsturm sah ich heute das erste mal und sie haben mir wirklich gut gefallen. Sie stellten auch gleich zwei neue Lieder, welche demnächst auf einem Sampler vertreten sind, vor und wußten die Masse zu begeistern. Nach ihrem Auftritt kam der nächste Hammer, denn Dissens aus der Schweiz hatten ihren ersten Auftritt in good old Germany. Perfekt, sag ich nur. Die Stimme des Sängers knallte mir einfach nur noch um die Ohren, worauf ich mir gestern gleich ihre CD bestellt habe. Feinster Hatecore vermischt mit ein wenig Metal war zu hören und die anwesenden Schweizer drehten voll durch. Ich wollte noch nach einem Inti fragen, aber irgendwie hab ich sie dann aus den Augen verloren. Ich weiß nicht ob das stimmt, aber jetzt sollten Odal (oder so) spielen. Leider hieß es an dieser Stelle, auf nach Hause. Also noch schnell verabschiedet und ab zum Auto. Unsere türkischen Mitbewohner haben es bis dahin wohl aufgegeben und waren nirgends zu sehen. Die Heimfahrt verlief ohne Probleme und so kam ich gegen sechs Uhr endlich dazu, den Schlaf der Gerechten zu schlafen. Fazit: Der Eintritt war ein bisschen teuer, aber für einen guten Zweck, lecker Brötchen und Würstchen, wilde Getränkekarten, eine kleine Schlägerei, großes Angebot an Bands, Cds, Zines und Klamotten und viele Leute. Nachtrag: insgesamt wurden wohl 6500 € gespendet, davon 5000 aus dem Erlös vom Konzi und 1500 aus dem Soliverkauf. Jetzt aber wirklich mal ein großes Lob an den Malte! Weiter so. Habe nun auch noch mal die richtige Reihenfolge der Bands erfahren. Also, Valhallas Patriots, Division Stauffen, Act of Violence, Sachsen Paule, Jungsturm, Dissens und zu guter letzt noch Odal.

In diesem Sinne

Interview mit Tollschock

1 .Sooo.... stellt euch doch erst mal kurz vor! Seit wann gibt es Tollschock und was habt ihr bis jetzt veröffentlicht?

Tach die Damen, Tach die Herr´n! Wie Ihr der Überschrift entnehmen könnt, haben wir uns entschlossen unsere Band TollSchock zu nennen. Der Name entstammt einem Roman von Anthony Burgess, Clockwork Orange, und bedeutet, in der Nadsat Sprache übersetzt, schlicht und einfach Schlag. Veröffentlicht wurde bis jetzt unser Demo- Tape „Der erste Schock“ im Frühjahr 2000 sowie unsere Debüt CD „Outlaw Melodies“ im Mai 2002. TollSchock wurde Mitte 1997 von Höfa, Baldi, Schaunig und meiner Wenigkeit gegründet. Nach und nach hat sich das Line- up geändert und besteht zur Zeit aus Andy am Schlagwerk, Lischi an den Gitarras, Reini am Bass und Mitch am Gesang.

2. Wieso habt ihr euch dazu entschlossen „Tollschock“ aus dem Boden zu stampfen? Wer oder was inspirierte euch? Oder wolltet ihr nur Musiker werden weil man dann einfach alle Mädels bekommt?

Anno 1997. ie noch ein paar andere eutchen in unserem Alter zogen wir uns egliche Art von Glatzen Musik rein. Irgendwann kam der Zeitpunkt, wo das Gefühl immer stärker wurde ebenso etwas in dieser Richtung machen zu wollen. Ge uatscht wurde schon einige Zeit vorher irgendwann mal was auf die Beine zu stellen. Das Ziel war klar wir wollten die beste Band werden. Sprich uns immer weiterentwickeln, für die Musik und den Inhalt leben.

a a, ist schon angenehm, wenn man ein Star in der international geächteten Musikszene ist. Die Frauen fliegen einem in Massen um den Hals, Moneten haben wir bis zum abwinken. Die netten Herrn von der Polizei weisen uns oft den eg falls wir uns rein zufällig verirren. Und sind auch sonst sehr hilfreich und nett. Müssten eigentlich auch gar nicht mehr arbeiten, Halbtags ist mir schon zuviel Stress. Kleiner Hinweis am Rande: Ich diktiere dieses Interview nur. Mein Hausdiener macht den Rest.

3. Wie sehen eure Zukunftspläne aus? Was kann man von euch noch so alles erwarten?

In naher Zukunft wird eine neue CD erscheinen. Wir sind an den neuen Sachen schon dran, und werden wohl so Mitte nächsten Jahres was auf den geächteten Markt schmeißen. Ein anderes Ziel ist natürlich die musikalische und textliche

Weiterentwicklung. Themen aufgreifen, die nicht alle Tage angesprochen werden. In die Tiefe zu gehen. Ich hoffe, dass dieser ganz wichtige Teil in unserem Leben noch lange lebt.

4. Welche Musik bevorzugt ihr eigentlich bzw. was sind eure Einflüsse?

Das hat sich in den Jahren ein bisschen verändert. Früher zogen wir uns fast ausschließlich Zeug aus dem rechten Flügel rein. Alles andere war minderwertig. Heute sieht's so aus - was gefällt, gefällt. Von Slime bis Angry A. ist alles dabei. Textlich wie musikalisch.

5. Ihr kommt ja aus dem schönen Vorarlberg. Beschreibt unseren Lesern doch die Szene dort ein bisschen. Was mach ihr so den ganzen Tag?

Die Szene in Vorarlberg war und ist recht groß und auch sehr vielfältig. Wir finden hier vom Hardliner bis zum angeblichen Nichtsnutz alles. In den letzten Jahren hat sich einiges getan. Mittlerweile ist der wunderschöne Fleck Land hier, genannt Vorarlberg, einigermaßen bekannt. Hab ihm auch mal den Titel Konzertparadies gegeben. Jedoch ist das irgendwie geschlossen worden. Die Zeit wird zeigen, wie sich alles weiterentwickelt. Ob zum Guten oder Schlechten steht mehr oder weniger in den Sternen.

6. Es gibt ja nun einige Bands aus eurer Gegend und allgemein aus Österreich. Habt ihr untereinander Kontakt oder gibt es so was nicht?

Dann weißt du mehr als ich. Bands sind mehr als rar. Es gibt zwar fast jedes Wochenende irgendwelche Suffprojekte, aber das zählt nicht. Ätsch Bätsch. Ne, Scherz. Es fehlt an Leuten, die musiktechnisch was auf die Beine stellen. Leider. Ein bandmässig rein aus Österreichern bestehendes Konzert werd ich wohl nicht mehr erleben.

7. Seid ihr Parteilich gebunden oder unterstützt ihr irgendwelche Organisationen?

Bzw. seid ihr nur in der Band tätig oder engagiert ihr euch auch auf jegliche andere Art?

Man ist immer irgendwie gebunden. Obwohl - so frei wie ein Vogel zu sein hätte auch etwas. Wir unterstützen das, was unserer Meinung nach unterstützenswert ist. Auch an

Leuten, jedoch unabhängig von der Position in der Szene gesehen. Kleiner Wink an die ganz wichtigen und unverzichtbaren und deren Untermenschen, ähm tschuldigung, Untermänner. An Organisationen jedoch nichts bestimmtes, da ist mir bei den bekannten zuviel Gier jeglicher Art, Gehabe und inhaltliche Differenzen dabei. Ein Hauptaugenmerk ist bestimmt unsere Band, da wir einfach Leute mit unseren Aussagen erreichen. Was Sie schlussendlich damit anfangen, haben Sie selbst in der Hand.

8. Was haltet ihr von:

Deutscher Szene

KKK

2&8

Ian Stuart

a) Manchmal frustriert mich das ganze sehr, kann und will mich aber dennoch ein wenig von bestimmten und bestimmtem abgrenzen. Wenn ich sehe, wie die Leute miteinander umgehen; wie Sie sich geben; welche Aussagen getätigt werden; was gesprochen und was wirklich gelebt wird,...

Die Szene besteht aus wenigen Idealisten. Vor denen zieh ich jedoch den Hut!

b) Nie damit befasst.

c) Sehr gute Ansätze und manch Erfolg versprechende Gedanken. Heute ist man wohl etwas von den ursprünglichen Ideen abgekommen.

d) Einer DER Idealisten

9. Ihr habt euch ja in der Vergangenheit als eine sehr aktive live Band gezeigt. Macht es euch besonderen Spaß auf der Bühne zu stehen oder hat es sich einfach nur angeboten?

Wie soll ich das beschreiben. Manchmal kommt es mir so vor, als ob ich es brauche, auf der Bühne zu stehen. Nicht das mich die Leute anhimmeln wie vielleicht einige meinen. Nein, um mich mitzuteilen, den Film in meinem Gehirn wieder ablaufen zu lassen und eventuell den Leuten, die es zulassen, zu einem guten Gefühl zu verhelfen. Es ist eine Art Verwirklichung. Eine Ausdrucksform meines Ichs. Wir nehmen auch fast jedes Angebot an, vorausgesetzt alle haben Zeit und wir haben mit den Veranstaltern keine negativen Erfahrungen gemacht.

Und ich bin froh, dass wir, eigentlich alle, so reisefreudig sind! Lerne gerne neue Leute kennen, trink mit Ihnen gemütlich was, tausch mich aus, hab Spaß und piss mit Ihnen gemeinsam auf all die Kranken Sklaven.

10. Mit wem habt ihr schon zusammen gespielt und was war aus eurer Sicht der beste Auftritt.

Ihr hattet ja auch vor einiger zeit einen Auftritt auf einem Boot?!

Wenn man rumkommt sieht man vieles und lernt einiges kennen. Mit ner Menge! OK, ich weiche vom Teil der Frage ab, aber ich denke, das es nicht so wichtig ist, mit wem man zusammenspielt.

Der beste Auftritt...lass mich mal überlegen. Musikalisch gab's einiges, vom Drumherum würd ich sagen das winzigkleine chaotische und verregnete Open Air letzte Woche in Salzburg. Die Leute gingen trotz ein paar relativ schwerverdaulichen Dingen richtig gut mit. Und die Anlage war der Hammer! Oder den Auftritt in der Bretagne, wo wir einige ganz tolle, engagierte und sehr herzliche Leute kennen gelernt haben. Meistens sind die ganz kleinen Dinger richtige Kracher. Ne Menge Spaß haben wir jedenfalls meistens.

Ja, wir spielten auf dem Bodensee, grenzend am Dreiländereck Deutschland, Schweiz und Vorarlberg. Das war ne lustige Kaffeefahrt....Der Kahn lief nach gut 100 Metern schon auf ne Sandbank auf und musste schlussendlich von ner kleinen Nussschale rausgezogen werden, das man mit dem musikalischen Teil beginnen konnte. Man stelle sich dann ein Konzert mit Wellengang vor hehe. Auch das war einer der Gigs, die positiv haften bleiben.

11. Was muss man eigentlich machen um euch auch mal in unserem Breitengrad Live zu erleben?

Wenn dieses Interview erscheint, wird das schon geschehen sein! Wir sind ziemlich unkompliziert. Das übliche, Sprit, Unterkunft, Speis & Trank. Wenn's was ganz großes ist, kann man über Dinge wie Frauenkleider, Motorradhelme und Panzerabwehrraketen reden.

12. Nun um auf eure Musik zurückzukommen, euer Stil wird ja oft als Street rock, RAC oder oi bezeichnet. Wie würdet ihr euren Musikstil selbst beschreiben?

Schwer zu definieren, da die Stücke oft sehr unterschiedlich sind. Mach mal Werbung –

kauft unsere CD, dann habt Ihr nen kleinen Überblick über unser Schaffen bis 2002.

13. Wer schreibt bei euch eigentlich die texte und um was dreht es sich bei diesen?

Habt ihr eine klare Aufteilung in der Band in Bezug auf das schreiben von Musik & Texten oder ergibt das sich spontan?

Die Texte machen großteils ein Kumpel außerhalb der Band und der Szene, der mir Ideen und auch relativ fertige Texte liefert, und ich. Es wird das angesprochen, was ausgesprochen werden muss. Falls man die richtigen Worte dafür findet. Ist manchmal sehr schwer, etwas in ganze Sätze zu fassen. Entweder man hat die Gabe, sich hinzusetzen und was zu kritzeln, oder aber das ein spontaner Einfall schlussendlich durch Arbeit nen ganzen Text ergibt. Den musikalischen Teil machen wir eigentlich alle zusammen. Kommt auch vor, das wir was Geiles hören, das wird dann abgekupfert oder verändert wiedergegeben.

14. Warum habt ihr euch dazu entschlossen eure CD in Eigenregie zu Produzieren (Die übrigens sehr gut geworden ist)?

Hat sich keine Möglichkeit von Labels geboten oder wolltet ihr nur alles selbst in den Händen halten? Da euer Demo ja auch von Phüse produziert wurde und dieser doch meistens recht gute Qualität bietet.

Danke für die Blumen mein allerguddster!! Ja, wir wollten alles selber in unseren Händen haben. Die Möglichkeit, dass ein Label die CD produziert, wäre da gewesen. Aber so richtig konkret wurde nie was, dass sich der Weg der Eigenproduktion schnell abzeichnete. Es war ne Erfahrung und die nächste wird dann auf nem Label erscheinen.

15. Wie lange habt ihr denn im Studio für die Aufnahmen gebraucht? Hattet ihr zeit noch was an manchen stellen zu feilen oder musste es zügig gehen?



Nö, da das Studio ziemlich nahe war, hatten wir keinen Stress. Das war ein kleiner Vorteil. Wahrscheinlich haben wir in unserer Unwissenheit und dem damaligen techn. musikalischen Standpunkt etwas zuviel gefeilt,

Interview mit dem Liedermacher Manuel

1. Sei gegrüßt Manuel! Stell Dich doch bitte unserer Leserschaft vor und erzähle uns ein bisschen was über Dich!

Mein Name ist Manuel Zieber. Ich bin 22 Jahre jung, unverheiratet und noch kinderlos. Dies wird sich in naher oder ferner Zukunft aber hoffentlich ändern. Politisch gesehen bin ich überzeugter National Sozialist und versuche natürlich auch möglichst immer danach zu handeln. Wer sich als Nationalist bezeichnet, sollte sich stets im klaren sein, dass Nationalismus nie ohne Sozialismus sein kann. Seit einiger Zeit bin ich auch Liedermacher und hab nun schon so einige (ca. 60/70) Auftritte hinter mir.

2. Was hat Dich dazu bewegt diesen Weg einzuschlagen und Musik zu machen?

Angefangen revisionistisch zu denken hab ich mit ca. 14 Jahren. In der Schule wurden damals (wie auch heute noch) ständig schlimme Dinge über Deutschland und unsere Großväter erzählt. Irgendwann fing ich an, bestimmte Sachen zu hinterfragen. Politisch aktiv war ich damals noch nicht, aber das sollte sich in den folgenden Jahren ändern. Mit 16 Jahren nahm ich, nachdem ich die ersten Liederabende besucht hab, das erste mal eine Gitarre zur Hand und übte mich daran. Ein Jahr lang besuchte ich dann eine Musikschule und lernte dort grundlegende Techniken und Fertigkeiten. Das was ich heute kann, hab ich mir zum größten Teil selbst beigebracht bzw. hab von anderen Liedermachern mir Tips und Tricks geben lassen. Mit 17 hatte ich dann meine ersten kleinen Auftritte im ausgewählten Freundeskreis. In den folgenden Jahren wurden die Gesangsabende immer interessanter und anspruchsvoller. Ich begann meine Lieder selbst zu schreiben, was anfangs aber nicht unbedingt leicht war. Mittlerweile stand ich schon vor ein paar 1000 Leuten und gab meine Lieder zum besten. Auch ich hab erkannt, dass Musik sehr viel zum nachdenken anregen kann und hab mich für Balladen entschieden.

3. Hasst Du durch Dein tun als Liedermacher schon Ärger mit ZOG gehabt? Wenn ja, in wie fern hat sich das geäußert?

Einmal bekam ich eine Anzeige wegen Verunglimpfung der Anschläge vom 11. September. Bei einem Liederabend sprach ich dieses Thema an. Sie wurde allerdings fallen gelassen. Und mir wurden mal nach einer kleinen Hausdurchsuchung meine Gitarren

4. Da Du ja auch in Wunsiedel gespielt hasst, weißt Du sicherlich, dass die dort aufgebaute Anlage nicht gerade viele Leute auf dem Platz erreicht hat. Auch bin ich persönlich über einige Besoffene „Kameraden" gestolpert bin. Einige scheinen es nämlich immer noch nicht zu verstehen, wie man sich in der Öffentlichkeit zu benehmen hat. Ich war ein wenig enttäuscht. Wie ist Dein persönliches Fazit für diesen Tag?

Das die Leistung der Anlage die ganz hinten stehenden Kameraden nicht erreicht hat, hab ich gar nicht mit bekommen. Betrunkene „Kameraden" traf ich nicht an, aber ich kann es mir gut vorstellen. Solche Leute haben für mich rein gar nichts dort zu suchen. Hätte Rudolf Hess diese Idioten dort sehen können, er hätte sich im Grabe rum gedreht. Mein Fazit: Abgesehen von diesen Trunkenbolden, war es wieder mal eine sehr gelungene Veranstaltung. Die Zahl der Teilnehmer hat sich sogar verdoppelt. Bleibt nur zu hoffen, dass es von Jahr zu Jahr immer mehr Kameraden in Wunsiedel werden, um den tapferen Friedensflieger Rudolf Hess zu gedenken.

5. Was inspiriert Dich? Wie kommst Du zu Deinen Texten? Was verbindet Dich mit Deiner Musik?

Anregungen bekomme ich oftmals im täglichen Leben. Sei es durch irgendwelche Lügen der Medien, sei es durch Gespräche mit Leuten, sei es durch Bücher oder auch durch Überlegungen. Somit kommen mir halt zum Großteil die Ideen für meine Texte. So ging ich auch über scheinbar längst vergessene Verbrechen, wie z.B. vom Schicksal der Wilhelm Gustloff oder über vom System verfolgte Kameraden wie Frank Rennicke, der ja nun wirklich Tag und Nacht beschnüffelt und verfolgt wird. Mit vielen Liedern bringe ich meine eigenen Gedanken und Gefühle zum Ausdruck. Die Musik ist ein Teil von mir geworden und ich kann sie mir nicht mehr wegdenken.

6. Wie wäre es mal mit einer CD von Dir?

Wenn alles klappt, wie ich das denke, so geh ich vielleicht dieses Jahr noch ins Studio um meine erste eigene CD aufzunehmen. Die Anfrage ist recht groß aber ich muss die Kameraden zur Zeit leider noch vertrösten. Ich bin jederzeit dazu bereit. Nur noch auf den Startschuss meines Produzenten muss ich warten. Im Julmond (Dezember) werden aber die „Balladen des nationalen Widerstandes" Teil 4 herauskommen, auf denen ich auch 2 Lieder zum besten gab.

7. Ich hatte bisher vier mal die Ehre, Dich spielen zu hören, was mir ziemlich gut gefallen hat. Was war Dein bisher bester und welcher war der schlechteste Auftritt?

Es ist immer schwierig zu sagen, welcher der beste und welcher der schlechteste Auftritt war. Natürlich gibt es gute und weniger gute Tage, aber ich versuche stets mein Bestes zu geben und versuche auch immer etwas auf das Publikum ein zu gehen. Ich hatte wirklich schon sehr gute Liederabende bei denen ich selbst überrascht war, wie begeistert die Leute waren. Wunsiedel war auf jeden Fall, vor über 5000 Kameraden, mein bisher größter Auftritt.

8. Wie steht es denn mit Deinem eigenen Musikgeschmack? Was hörst Du Dir so für Musik an? Nenne uns doch bitte Deine Top 5!

Von Reinhard Mey bin ich großer Anhänger. Mit seiner Stimme und seiner Musik begeistert er mich sehr. Was nationale Musik angeht, so hör ich nicht nur Balladen. Frank Rennicke und die Jungs von Landser dürfen in meiner Anlage keinesfalls fehlen. Des weiteren find ich die Musik von Stahlgewitter, Final War und Michael Müller klasse. Aber auch bekannte Gruppen sind recht beliebt bei mir.

9. Wenn Du die letzten paar Jahre zurück blickst, was erkennst Du da für Veränderungen? Was müsste sich noch ändern in der Bewegung?

Kleidung- und Frisurenmäßig gibt es einige Veränderungen, was allerdings nicht immer negativ zu bewerten ist. Wichtig ist, was in den Köpfen drin ist. Sehr viele Unterwanderungen, nicht nur in der NPD, sondern auch in vielen freien Kameradschaften sind außerdem zu verzeichnen. Vielen Kameraden muss endlich einmal klar gemacht werden, dass man mit Feiern und Konzerten keinen Kampf gewinnen kann. Es muss mehr politische Arbeit geleistet werden und für viele wären Rechtsschulungen von dringender Notwendigkeit. Auch das Auftreten einiger Leute in der Öffentlichkeit (Demos etc.) sollte sich schnellstens ändern. Das Bier kann vielleicht auf der Heimreise geöffnet werden, jedoch nicht vor und während einer Demonstration. Es ist unsere heilige Pflicht für unsere Heimat zu kämpfen und sie zu befreien. Solche Störer brauchen wir dort absolut nicht. Das Reich ist das Ziel! Das Reich ist nie untergegangen und besteht fort! Das Reich müssen wir wieder handlungsfähig machen!

10. Seit ca. 3 Jahren schießen ja förmlich an jeder Ecke Nachwuchs- Liedermacher aus

11. Anschließend kannst Du noch ein paar Grüße los werden oder einen Witz erzählen! Danke für das Interview!

Ein Heil all jenen, die aufrichtig und tapfer, trotz allen Schikanen und Willkürmaßnahmen, sich für die Heimat einsetzen. Besonderer Gruß geht an meinen Schatz Yvonne, die ich

Weihnachtszeit und Wintersonnenwende

Weihnachten gehört zu den größten Festzeiten des Jahres und kündet sich schon lange vorher an. Der Kranz mit den um jede Woche um eines weniger werdenden Lichtern als Sinnbild des kürzer werdenden Tages und des abnehmenden Jahres erinnert uns genau so daran, dass Weihnachten näher rückt, wie die Kalender und ähnlichen Dinge, an denen sich unsere jüngeren Geschwister abzählen, wie viele Tage es noch, bis Weihnachten dauert. Zu Hause und beim Heimabend werden Geschenke gebastelt und vorbereitet. Wir wollen in Zukunft trachten, Heimatgebundene Formen der Werkarbeit zu entwickeln. Wir wollen bei dieser Gelegenheit auch daran denken, dass ein einfaches, mit Lust und Liebe selbst gearbeitetes Geschenk viel mehr Freude bereitet, als eines um teures Geld aus einem Laden. Und das schönste daran ist, dass diese große Freude nicht nur dem Beschenkten zuteil wird, sondern auch ebenso dem, der dieses Geschenk geschaffen hat. Wir müssen gerade in der Weihnachtszeit auf den Sinn all der vielen kleinen Dinge achten, die zum Brauchtum gehören. Wir wollen uns erinnern, dass die Formen unserer Bäckereien genau so wie der Schmuck für den Weihnachtsbaum Sinnbilder sind für die Lebenskraft, die in der ganzen Natur steckt. Ein schönes Handgeschnitztes Rad soll den Weihnachtsbaum tragen, nicht irgendein alter Blumentopf oder ein schäbiger, alter, gusseiserner Ständer. Äpfel und Nüsse sind aus der Natur selbst stammender Baumschmuck, den wir auf dem Weihnachtsbaum nicht missen wollen. Unter den Formen unserer Bäckereien und Lebkuchen werden wir besonders oft das Menschenpaar, das Wickelkind und verschiedene Tiere, wie z. B. den Hasen, finden. Wie uns schon das Wickelkind und das Menschenpaar anzeigen, ist Weihnachten die Zeit der Familie, der werdenden Mutter und der zahlreichen Kinderschar. An der Schwelle des neuen Jahres steht dieses Fest also als Sinnbild neuen Lebens. Aber nochmals zurück zur Vorweihnachtszeit. Da wollen wir auf keinen Fall den Krampus vergessen, der in unserer Sportstunde oder im Heimabend erscheint und sich alle die vorknöpft, die während des Jahres nachlässig und schlampig in der Erfüllung ihrer Pflichten waren. Heim und Wohnung sind mit

einem Julkranz geschmückt und in einem Glas mit Wasser steckt bereits der Bärbarazweig, meistens ein Kirschzweig, der zum Fest aufblühen und unseren Tisch schmücken wird. Die Glöckler ziehen von Hof zu Hof und wünschen Glück und Segen. Vor einem wollen wir uns aber hüten: Weihnachtsfeiern am laufenden Band zu machen!

Leider geschieht dies heute noch sehr oft und man hetzt dann von einer Feier zur anderen und es bleibt keine Zeit mehr übrig, die häusliche Feier vorzubereiten. Und vor allem hat dann jeder das Fest schön satt, bevor es eigentlich begonnen hat. Freilich sind solche Feiern oft nicht zu entbehren. Sie müssen aber als vorweihnachtliche Feier so gestaltet werden, dass sie auf die häusliche Feier hinführen, nicht aber ihr Konkurrenz machen. Der Lichterbaum und der Geschenktisch müssen unbedingt der Familienfeier vorbehalten bleiben. Wenn wir schenken, dann braucht dieses durchaus nicht protzig bei einer anderen Gelegenheit sein, sondern wir können unsere Gaben dem Empfänger in seine Familie schicken, wo sie den häuslichen Gabentisch bereichern. Am 21. Julmond/Dezember versammelt sich die männliche Jugend, um das Wintersonnenwendfeuer abzubrennen. Wenn wir zur Sommersonnenwende den Höhepunkt des Jahres und des Lebens feiern und jung und alt, Männer und Frauen daran teilnehmen, handelt es sich hier um eine Feier der wehrhaften Mannschaft. In der dunkelsten Zeit des Jahres, der Wintersonnenwende, in den Stürmen, die zu dieser Zeit über das Land gehen, halten sie den Glauben aufrecht, dass allen Stürmen zum Trotz das Licht siegen wird und dass auch im Leben des Volkes jede noch so schlimme Zeit siegreich überwunden wird, wenn alle in Treue zusammenstehen und ihre Pflicht tun. So stehen sie um das Feuer, besinnen sich in einer kurzen schlichten Feier und entzünden dann an dem niederbrennenden Stoß die Fackeln zum Heimmarsch. Zur selben Zeit sitzen die Frauen und Mädchen in einem weihnachtlich geschmückten Saal beisammen und singen die schönen Lieder der Weihnachtszeit. Wenn es dann Zeit wird, erwarten sie draußen auf dem Dorfplatz die Männer, die vom Feuer kommen. Dort steht ein Baum, der an seinen unteren vier starken Asten nach den vier Himmelsrichtungen je eine Laterne trägt. Im weiten Rund stehen die Frauen, während der Zug der Männer im Schweigemarsch heranrückt. Die ersten Fackelträger treten zu den Laternen, entzünden sie und zwei Jungen ziehen bei dem Baum als Wache auf, um das Feuer bis zu dem Abend zu hüten, an dem es in vielen Laternen in die Häuser getragen werden wird. In den Frauen klingen noch die Lieder, die sie vorhin gesungen und die Männer sinnen über die Worte nach, die sie draußen am Feuer von einem ihrer Kameraden gehört haben. Und nun gehen sie alle nach Hause und treffen die letzten Vorbereitungen für das Fest. In Wind und Wetter aber steht die Wache der Jugend Tag und Nacht bei den brennenden Laternen mitten auf dem Dorfplatz. Endlich ist der Weihnachtsabend da. Die Vorbereitungen sind alle getroffen, die kleinen Geschwister sind vor Neugierde schon ganz aufgeregt und stehen überall im Weg. Da bringt der Vater eine schöne Laterne her, die nur einmal im Jahr verwendet wird, die Mütter ziehen die Kleinen an und nun gehen sie fort, das Feuer für den Weihnachtsbaum zu holen. Ganz dämmrig ist es schon geworden, die Häuser und Wege sind tief verschneit. Und nun kommen sie heran: aus allen Häusern stapfen die Jungen und Madel durch den Schnee, von weit her sind es nur wenige, immer dichter aber wird ihre Zahl, je näher sie dem Marktplatz kommen. Dort ist die letzte Wache der Jugend, zwei junge Burschen sind es, aufgezogen, und ein Kind nach dem andern entzündet nun an einer der vier Laternen seine eigene. Nach allen Seiten tragen sie so das Feuer auseinander, hinein in die Wohnstuben des Volkes. Gegen sieben Uhr Abend gibt es kein Haus mehr, das nicht sein Feuer geholt hätte, die Wache löscht die vier Lichter aus und

tritt ab. So brennt nun dasselbe Feuer, das die Männer draußen entzündet haben und das die Jugend drei Tage und Nächte lang bewachte, an den Weihnachtsbäumen in allen Häusern und bei allen Familien des Dorfes. Die Weihnachtsfeier in der Familie selbst verläuft heutzutage oftmals leider nicht so, wie es eigentlich sein soll. Festessen, Baumanzünden, allgemeines Losstürzen auf den Geschenktisch und Zurückziehen der einzelnen Familienmitglieder in irgend eine Ecke zum Zwecke der Beschäftigung mit den Geschenken sind etwas zu wenig für diesen festlichen Tag und daran kann auch ein verdorbener Magen und reichlicher Alkoholgenuss nichts ändern. Zum richtigen Feiern des Weihnachtsfestes gehört allerdings eine zahlreiche Familie. Dann erst kann es schön werden! Ein Lied der Familiengemeinschaft kann da zum Anfang stehen - wir haben ja so viele schöne Weihnachtslieder - eine nette weihnachtliche Musik klingt auf, ein Mädel sagt einen Spruch und der Vater spricht ein paar Worte zum Weihnachtsfest, in denen er der Mutter für ihr Sorgen um die Familie dankt. Freilich können es dann die Kinder nicht mehr erwarten, bis sie sich mit ihren Geschenken beschäftigen dürfen. Aber nach dem ersten Freudensturm sitzt die Familie wieder beisammen und der Vater oder die Mutter liest dann eine schöne Weihnachtsgeschichte vor. Dann gibt es noch etwas zu knabbern - unser festliches Mahl an dem weihnachtlich geschmückten Tisch haben wir ja bereits vor der Weihnachtsfeier eingenommen - und dann müssen die Kleinen zu Bett, die Größeren aber machen mit den Eltern einen mitternächtlichen Gang hinaus in die Winternacht. Die weihnachtliche Festzeit dauerte früher etwa zwölf Tage. Die zwölf Rauhnächte erinnern uns noch daran. In dieser Zeit laufen in den Nächten die zwölf "schiachen" Perchten als Verkörperung des alten Jahres, während bei Tag die schönen Perchten - Mann und Frau, Wickelkind und Sonne - von Hof zu Hof springen. Sie sind ein Zeichen der Lebenskraft, ebenso wie der Brauch des Frauentragens, bei dem Jungverheiratete Männer mit der Figur einer schwangeren Frau von Hof zu Hof zogen und für das kommende Jahr Gedeihen und Fruchtbarkeit wünschten. Solche Bräuche haben uns gerade heute etwas zu sagen. Auf keinen Fall aber wollen wir sie als Schaustellung für Fremde benützen und sie dadurch ihres Sinnes berauben. In den Rauhnächten müssen die Häuser schön sauber sein. Vor allem die Spinnrocken. Sonst würde nämlich Frau Percht ihre Unzufriedenheit mit diesem Haus zeigen. Der Hausvater räuchert mit Heilkräutern Haus und Hof aus, zum Gedenken der Ahnen steht ein Anteil von den festlichen Speisen am Fenster und das Vieh erhält seine Gaben ebenso wie die Menschen. So geht dann das alte Jahr zu Ende und wir fragen uns, wie wohl das neue werden wird. Mit Läuten und Lärmen und Schießen wird die Neujahrsnacht gefeiert. Die innerlich hohle Zeit der heutigen Epoche findet es schön, besoffen aus dem alten Jahr in das neue zu taumeln.

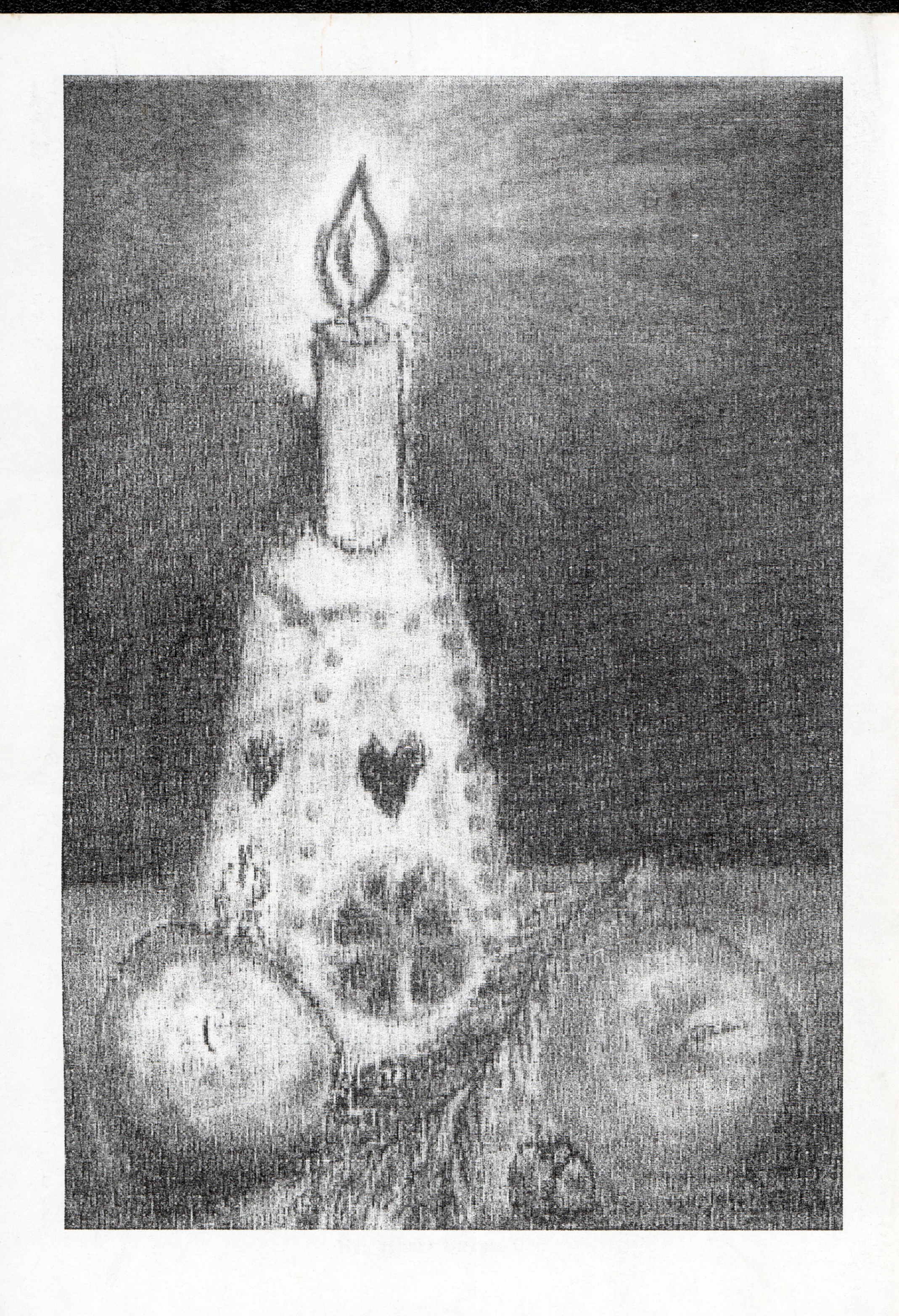
Wir aber wollen fröhlich und guter Dinge mit klaren Augen in die Zukunft sehen. Wir überdenken das vergangene Jahr, halten Gericht über uns selber und nehmen uns vor, auch im kommenden Jahre unsere Pflicht zu tun. Warum sollen wir da nicht lustig sein und uns dieser Nacht freuen? Wir vermögen es ja auch ohne Alkohol mit unseren Liedern und Spielen und all den vielen Formen unserer Geselligkeit.

Nachwort Nachwort Nachwort

So Kameraden, wir hoffen, dass wir Euch nicht allzu sehr enttäuscht haben und weisen darauf hin, dass Fehler in Wort und Schrift durchaus passieren können und nicht unbedingt von uns verursacht werden. Wenn wir Berichte bekommen und dürfen ,auf Anfrage, diese (leider) nicht verändern, wollen sie aber nicht raus nehmen, da wir auf der jeweiligen Veranstaltung nicht dabei waren (oder nix mit bekamen :-), können wir auch nichts dafür. Wer nicht will- der hat schon! Außerdem ist kein Mensch perfekt. Der Jahreswechsel rückt immer näher und der Startschuss fürs Kampfjahr 2004 wird fallen. Wir wünschen allen Kameraden, Sympathisanten, Kampfgefährten und Gesinnungsfreunden ein besinnliches Julfest und viel Kraft und Mut für das nächste Jahr. Es sind noch einige Leserbriefe kurz vor Redaktionsschluss eingetroffen, die wir leider nicht mehr abdrucken können, also habt bitte Verständnis dafür. Beim nächsten mal bestimmt! Versprochen! Grüßen möchten wir dieses mal alle Interviewpartner (besonders die, die nicht geantwortet haben), jeder, der uns irgendwie geholfen hat und Nico für die ganze Unterstützung bei einigen Dingen. Danke! Weitere Grüße gehen an Yves vom Panzerbär, die Foier Frei Crew, die Jungs vom White Victory, Danny vom Nationalen Beobachter, alle aufrechten Kameraden und selbstverständlich unsere ganzen Mädels (mit einigen Ausnahmen :-). Die obligatorischen CD- Besprechungen haben wir dieses mal weggelassen, dafür werden wir dies in der nächsten Ausgabe nachholen. Wenn ihr uns das nächste mal Leserbriefe schickt, dann denkt bitte an den Absender, damit wir Euch persönlich antworten können. Genauso bei Bestellungen vom Ratatösk! So, dass war es mal wieder aus der schönen Wartburgstadt. Bleibt treu und geht weiter Euern Weg. Ihr habt ihn nicht umsonst eingeschlagen.

Holzbein und Nuckel!





Ratatösk #3

Heil Euch Kameraden,
entschuldigt bitte die ganzen beschissen Fehler im ganzen Heft. Auf bald jeder Seite fehlen ein bis zwei Zeilen. Das haben wir leider erst mit bekommen, als schon 200 Zines fertig waren. wir versprechen Euch, dass wir wieder auf die Suche gehen werden um eine neue Möglichkeit für die Vervielfältigung des Zines zu finden. Wir hoffen, dass ihr das noch einmal verzeihen könnt. Es ist zwar kein Ersatz für die entgangenen Zeilen, aber wenigstens die Antworten der Interviews möchten wir Euch nicht vorenthalten. Deshalb hier die fehlenden Antworten.

S.52 Tollschock:

15. Wie lange habt ihr denn im Studio für die Aufnahmen gebraucht? Hattet ihr zeit noch was an manchen stellen zu feilen oder musste es zügig gehen?
Nö, da das Studio ziemlich nahe war, hatten wir keinen Stress. Das war ein kleiner Vorteil. Wahrscheinlich haben wir in unserer Unwissenheit und dem damaligen techn. musikalischen Standpunkt etwas zuviel gefeilt, was sich in den anfallenden Studiokosten heftigst widerspiegelte. Waren insgesamt zwei Wochen mit Aufnahme und Abmischen beschäftigt. Das Endprodukt zeigt das zwar nicht wirklich, aber so war's.

16. Wie waren im Allgemeinen die Reaktionen auf eure Veröffentlichungen? Sowohl beim Demo („der erste schock") als auch bei eurer CD („Outlaw Melodies")
Das Demo ist anscheinend besser angekommen. Wobei ich über die Verkaufszahlen dort nicht so richtig im Bilde bin. Es sollen wohl ganz viele einige (ja, das gehört so) verkauft worden sein. Obwohl wir einige sehr gute Kritiken bekommen haben ist die CD leider nicht wie ne Bombe im Parlament eingeschlagen. Tja, Fuck, aber wir tragen bei so nem Unterfangen das Risiko.

17. So das war's aber jetzt! möchtet ihr noch jemanden grüßen, liebes oder hass Botschaften loswerden? Die letzten Worte gehören euch!!
Das war mal ein kleiner Überblick über unser Ding. Ich hoffe Ihr hattet etwas Spaß und hasst uns jetzt alle! Laßt's euch gut gehen. Tut was. Grüße an die Leser dieses Zines und natürlich auch an Dich, guter Mann aus Thüringen mit Namen Schnulle, derjenige, der uns Platz für unseren hochgeistigen Krampf zur Verfügung gestellt hat.

Cheers, Mitch

S.39 HauptKampfLinie:

Die letzten Zeilen gehören Euch. Hier könnt ihr grüßen, hassen oder einen Witz erzählen!

Kommt ein Betrunkener in eine Kneipe mit einem Haufen Hundescheiße in der Hand und sagt: „Hey Jungs..... Schaut mal, wo ich eben fast rein getreten bin!"

Wie gesagt Kameraden, dass passiert uns nicht noch mal! Ein Heil allen Kameraden! 14/88 Eure Ratatösk- Crew!